



Substanzkonsum bei Jugendlichen

Ergebnisse der fünften Welle der Befragung
Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum
(BJS5)

Durchführung der Studie

Landessuchtkonferenz (LSK)
Arbeitskreis Daten und Berichterstattung

Ergebnisbericht

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit
Abteilung Gesundheit

Großbeerenstraße 181-183
14482 Potsdam
Tel.: 0331/8683-801
Fax: 0331/27548-1835

Autorinnen / Autoren

Elisa Hoffmann
Dr. Kristin Mühlenbruch
Dr. Sascha Jatzkowski

Layout

LAVG

Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund der Befragung.....	4
2	Ergebnisse der Befragung	6
2.1	Studienpopulation	6
2.2	Substanzkonsum.....	8
2.2.1	Tabak- und Zigarettenkonsum	8
2.2.2	E-Zigarette und E-Shisha.....	10
2.2.3	Alkoholkonsum.....	11
2.2.4	Illegale Substanzen.....	13
2.2.5	Kombination von Substanzen.....	17
2.2.6	Wahrgenommene Hilfen bei Problemen mit Rauschmitteln	19
2.2.7	Wunsch, den Konsum aufzugeben oder zu reduzieren.....	21
2.3	Glücksspiel.....	22
2.4	Mediennutzung	23
2.5	Cyber-Mobbing	24
2.6	Lebenszufriedenheit.....	25
2.6.1	Lebenszufriedenheit und Substanzkonsum.....	28
3	Zusammenfassung und Fazit.....	29
4	Fragebogen.....	30

1 Hintergrund der Befragung

Die Befragung „Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum“ (BJS) fand im Schuljahr 2020/21 nunmehr zum fünften Mal statt. Seit der ersten Befragungswelle im Schuljahr 2004/05 werden die Zehntklässlerinnen und Zehntklässler des Landes Brandenburg alle vier Jahre zu ihrem Konsum von Alkohol und Tabak aber auch zum illegalen Substanzkonsum befragt. Darüber hinaus sind Glücksspiel und Medienkonsum Themenbereiche der BJS. Die Befragung der Schülerinnen und Schüler wird auf Anregung der Landessuchtkonferenz (LSK) durchgeführt und im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Landes Brandenburg durch das LAVG ausgewertet.

Die Fragebögen werden unter Aufsicht im Klassenverband ausgefüllt und eingesammelt. Darüber hinaus werden Klassenberichte, welche die Schüleranzahl und eventuelle Störungen und Gesprächsbedarfe erfassen, ausgefüllt. Es erfolgte eine Verlängerung über den eigentlichen Befragungszeitraum (01.08.2020 bis 31.01.2021) hinweg, da die Beteiligung zunächst geringer ausfiel. Durch die Verlängerung über das erste Schulhalbjahr 2020/21 hinaus bis zum 31.03.2021, konnten insgesamt 1.642 Schülerinnen und Schüler zusätzlich befragt und damit auch ein gesamter Landkreis hinzugewonnen werden.

Die Teilnahme der Kreise, Schulen aber auch der angesprochenen Schüler und Schülerinnen ist freiwillig. Insgesamt nahmen neun der 14 Landkreise und drei der vier kreisfreien Städte des Landes Brandenburg an der fünften Welle der Befragung teil. Insgesamt waren in den 108 beteiligten Schulen 6.425 Schülerinnen und Schüler zur Befragung anwesend. Von diesen Schülerinnen und Schülern haben 95,5 % teilgenommen. Die Teilnahmequote ist also sehr hoch, was für die gute Annahme der Befragung seitens der Schülerinnen und Schüler spricht. Aufgrund fehlender Angaben zu Alter oder Geschlecht wurden circa 4,8 % der teilnehmenden Jugendlichen aus der Auswertung ausgeschlossen. Die folgenden Auswertungen beruhen daher auf Angaben von 5.843 Jugendlichen der zehnten Klassen des Landes Brandenburg. Die Daten sind für das Land Brandenburg hinsichtlich der Geschlechts- und Schultypenverteilung repräsentativ. Auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte gibt es allerdings große Unterschiede bei der allgemeinen Teilnahmerate sowie den vertretenen Schultypen.

Veränderungen am Fragebogen

Der Fragebogen ist unter Punkt 4 dieses Berichtes abgebildet. Der Fragenkomplex zum Konsumverhalten und dem Wunsch, Konsum zu reduzieren oder aufzugeben, wurde inhaltlich um Fragen zu E-Shishas bzw. E-Zigaretten ergänzt (Abbildung 1).

Im Folgenden geht es um verschiedene Mittel. Wie oft konsumierst du die unten aufgeführten Substanzen zur Zeit? (je Zeile bitte ein Kreuzchen)

	noch nie	1 mal	hin und wieder	1-3 mal im Monat	1 mal die Woche	mehrmals die Woche	täglich
1 Tabak / Zigaretten	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6
2 E-Zigarette / E-Shisha	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6
3 Alkohol	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6

Hast du den Wunsch, den Konsum der folgenden Mittel aufzugeben oder zu reduzieren? (je Zeile bitte ein Kreuzchen)

	trifft für mich nicht zu (kein Konsum)	der Wunsch ist ...				
		nicht vorhanden		mittel		sehr groß
		1	2	3	4	5
8 Tabak / Zigaretten	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
9 E-Zigarette / E-Shisha	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
10 Alkohol	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

Abbildung 1: Ergänzende Fragen ab BJS5. Dargestellt sind die Fragen zum Konsum und dem Wunsch, Konsum zu reduzieren bzw. aufzugeben mit den ergänzenden Fragen zu E-Zigarette bzw. E-Shisha.

Außerdem wurde die Kategorisierung der Fragen zur Mediennutzung angepasst, da in der vorangegangenen Welle bei Fernsehen/DVDs, Spielen (z.B. Konsole oder Computer) sowie sonstiger Computer- und Internetnutzung 21 % der Jugendlichen angaben, dass dies für mehr als 4 Stunden am Tag zutrifft (Abbildung 2).

Nutzung von Medien

Wie lange beschäftigst du dich durchschnittlich pro Tag mit folgenden Dingen:

	gar nicht	bis zu 1 Stunde	bis zu 2 Stunden	bis zu 3 Stunden	bis zu 4 Stunden	mehr als 4 Stunden
20 Fernsehen und Video/DVD (auch über PC/Laptop oder Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
21 Spielconsole oder Computerspiele (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
22 Sonstige Computernutzung und Internet (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
23 Bücher lesen	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅

Abbildung 2: Kategorisierung des Medienkonsums in der vierten Welle (BJS4). Dargestellt ist die Kategorisierung des Medienkonsums bei BJS4.

Die Kategorisierung in BJS5 beinhaltet nun eine Erweiterung um „bis zu 6 Stunden“ und „mehr als 6 Stunden“. Die Kategorie „bis zu 3 Stunden“ ist entfallen (Abbildung 3).

Nutzung von Medien

Wie lange beschäftigst du dich durchschnittlich pro Tag mit folgenden Dingen:

	gar nicht	bis zu 1 Stunde	bis zu 2 Stunden	bis zu 4 Stunden	bis zu 6 Stunden	mehr als 6 Stunden
22 Fernsehen und Video/DVD (auch über PC/Laptop oder Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
23 Spielconsole oder Computerspiele (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
24 Sonstige Computernutzung und Internet (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅
25 Bücher lesen	<input type="radio"/> ₀	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₅

Abbildung 3: Neue Kategorisierung des Medienkonsums in der fünften Welle (BJS5). Dargestellt ist die neue Kategorisierung des Medienkonsums ab BJS5

2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Studienpopulation

Insgesamt haben 5.843 Jugendliche aus den zehnten Klassen der teilnehmenden Landkreise und kreisfreien Städte ihr Alter und Geschlecht angegeben. Das Durchschnittsalter der befragten Jugendlichen beträgt 15,5 Jahre (Abbildung 4). Mädchen sind anteilig mit 48,8 % vertreten – dies entspricht der Geschlechtsverteilung der Jugendlichen der zehnten Klassen über alle Schultypen der allgemeinbildenden Schulen im Land Brandenburg hinweg¹.

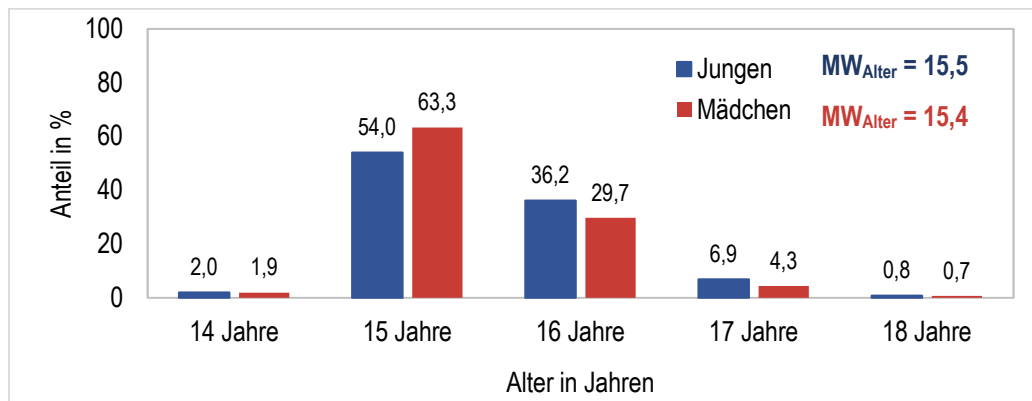


Abbildung 4: Verteilung von Jungen und Mädchen nach Altersjahren. Dargestellt ist die prozentuale Verteilung von Jungen und Mädchen nach Alter in den untersuchten zehnten Klassen der BJS5 sowie das mittlere Alter.

Die Verteilung der Schultypen der BJS5 ist vergleichbar mit der Verteilung der Schultypen der Jahrgangsstufe 10 des Landes Brandenburg auf Basis der Schuldatenerhebung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS). Statistisch gesehen gab es keinen signifikanten² Unterschied zwischen den Verteilungen (Abbildung 5).³

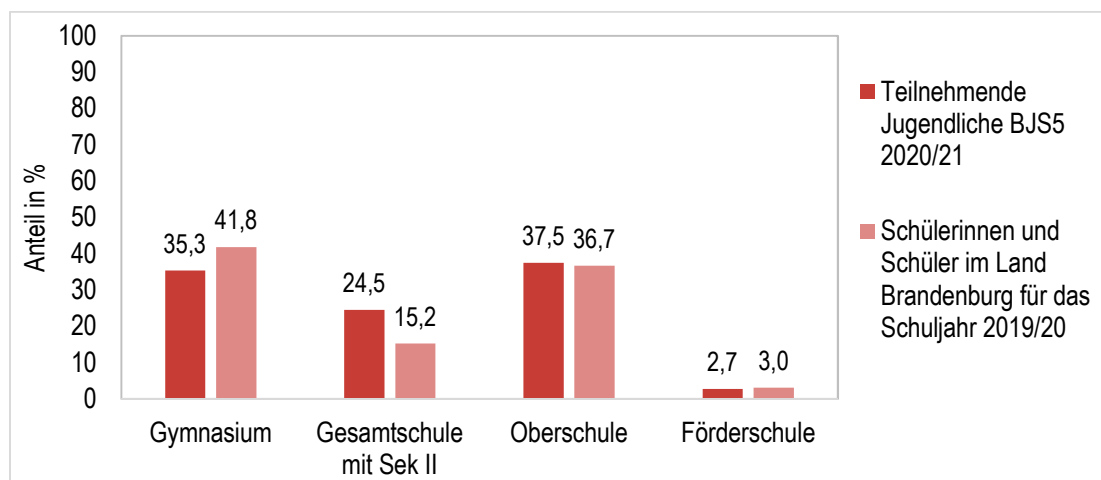


Abbildung 5: Verteilung der Schultypen. Dargestellt ist die Verteilung der Schultypen der Jugendlichen der BJS5 sowie die Verteilung der Schultypen in den zehnten Klassen der Schülerinnen und Schüler des Landes Brandenburg zum Schuljahr 2019/20 des MBS²

¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg — SB B I 1 - j / 19 – Brandenburg (erschieden: Juni 2020)

² Kurzdefinition Signifikanz: „Wird ein statistisches Ergebnis als signifikant bezeichnet, so drückt dies aus, dass die Irrtumswahrscheinlichkeit, eine angenommene Hypothese treffe auch auf die Grundgesamtheit zu, nicht über einem festgelegten Niveau liegt. Einfach gesagt: Ein gemessener Zusammenhang zwischen zwei Variablen tritt in der Stichprobe nicht einfach zufällig auf, sondern trifft auch für die Grundgesamtheit zu“ (<https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/122/signifikanz/>, 17.12.2021)

³ MBS: Schuldatenerhebung 2019/20, Stichtag: 02.09.2019 an allgemeinbildenden Schulen. Abrufbar unter: https://mbs.brandenburg.de/media_fast/bb2.a.5978.de/jg_7-10_19_20.pdf

Im Vergleich zu den vorangegangenen Wellen (BJS1 bis BJS4) ist der Anteil der Teilnehmenden in Gymnasien allerdings gesunken und dafür der Anteil in Gesamtschulen gestiegen. Die Daten sind hinsichtlich der Geschlechts- und Schultypenverteilung repräsentativ für das Land Brandenburg. Das gilt auch für die regionale Verteilung mit 45,5 % der teilnehmenden Jugendlichen aus dem Berliner Umland und 54,5 % aus dem weiteren Metropolitanraum. Die Unterschiede zwischen den Verteilungen in BJS5 und den Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg waren statistisch gesehen nicht signifikant.

1.540 der 5.843 Jugendlichen (26,4 %) wurden nach dem eigentlich geplanten Zeitraum befragt. Anteilig waren hier weniger Jugendliche von Gesamtschulen, dafür mehr Jugendliche von Oberschulen vertreten als unter den Jugendlichen des regulären Zeitraumes. Auch die Verteilung von Berliner Umland und weiterem Metropolitanraum war unterschiedlich ausgeprägt je nach Befragungszeitraum (regulär vs. verlängert). Da die Gesamtheit der befragten Jugendlichen aber als repräsentativ angenommen und ein kompletter Landkreis in die Auswertung eingeschlossen werden kann, werden die Daten der nach dem geplanten Untersuchungszeitraum befragten Jugendlichen eingeschlossen und die Ergebnisse in ihrer Gesamtheit betrachtet.

Teilgenommen an der fünften Befragungswelle der BJS haben die kreisfreien Städte Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam sowie die Landkreise Barnim, Landkreis Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Havelland, Märkisch-Oderland, Oberspreewald-Lausitz, der Landkreis Oder-Spree, Spree-Neiße und Uckermark. Im Gegensatz zur vorangegangenen BJS4 haben die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel sowie die Landkreise Ostprignitz-Ruppin, Potsdam-Mittelmark, Prignitz, Oberhavel und Teltow-Fläming nicht teilgenommen. Da auch auf Ebene der teilnehmenden Kreise große Unterschiede bezüglich der Anzahl der befragten Jugendlichen sowie der vertretenen Schultypen bestehen, ist eine Auswertung auf Landkreisebene nicht für alle Landkreise uneingeschränkt möglich.

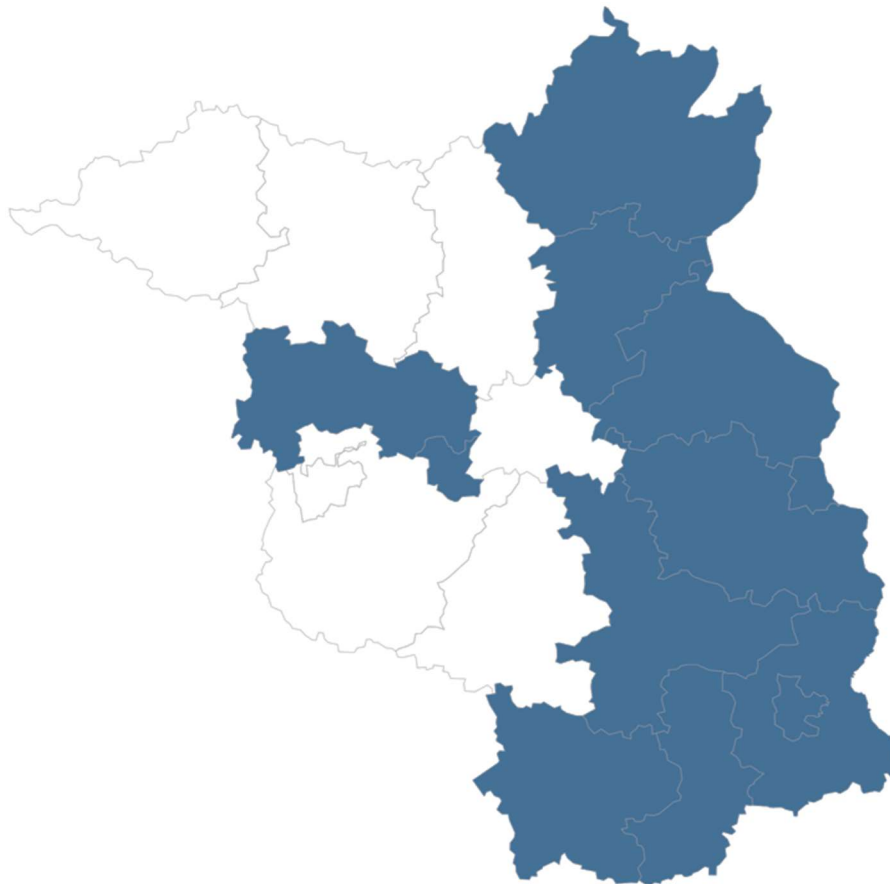


Abbildung 6: Darstellung der an BJS5 beteiligten Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg.

2.2 Substanzkonsum

Der Substanzkonsum, der in BJS5 abgefragt wurde, lässt sich in die folgenden Bereiche einteilen: Tabak (inkl. E-Zigarette / E-Shisha), Alkohol sowie illegale Substanzen. Die Ergebnisse werden folgend auch separat für diese Bereiche dargestellt. Abschließend folgt eine Darstellung des kombinierten Substanzkonsums.

2.2.1 Tabak- und Zigarettenkonsum

Insgesamt gaben 40,9 % der befragten Jugendlichen an, bereits mindestens einmal Tabak oder Zigaretten konsumiert zu haben. Einmaliger Konsum wurde von 15,1 % der Jungen und 14,3 % der Mädchen angegeben und circa zehn Prozent konsumieren hin und wieder, aber weniger als einmal pro Monat Tabak bzw. Zigaretten. Der seltene Konsum (weniger als einmal pro Woche) betrifft absolut gesehen 778 der 2.990 befragten Jungen und 788 der 2.853 befragten Mädchen. 10,2 % der Jungen sowie 9,6 % der Mädchen konsumieren täglich Tabak bzw. Zigaretten (Abbildung 7).

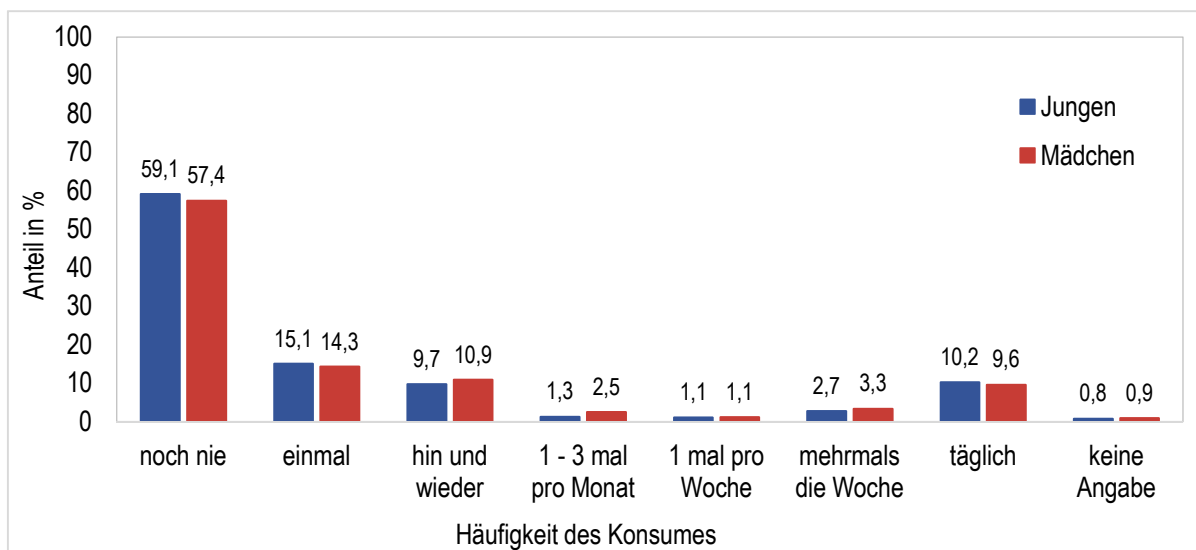


Abbildung 7: Häufigkeit des Tabakkonsums. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen nach Konsumhäufigkeit von Tabak bzw. Zigaretten in der BJS5-Befragung.

Der regelmäßige Tabakkonsum (mindestens einmal die Woche) ist in den letzten 16 Jahren sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen deutlich zurückgegangen. Im Vergleich zur ersten Welle der Studie ist das regelmäßige Rauchen unter den Mädchen um circa 27 Prozentpunkte auf 14,0 % und unter den Jungen um circa 23 Prozentpunkte auf 14,1 % zurückgegangen (Abbildung 8). Absolut gesehen rauchten dennoch 421 der befragten Jungen und 400 der befragten Mädchen der BJS5 regelmäßig. Der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen beim regelmäßigen Konsum ist statistisch nicht signifikant.

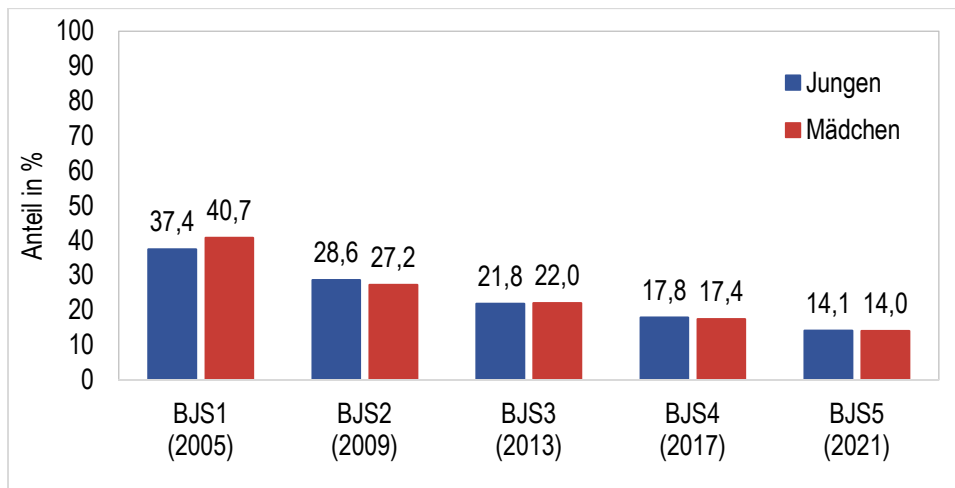


Abbildung 8: Regelmäßiger Tabak- bzw. Zigarettenkonsum im Trend. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen, die regelmäßig (mindestens einmal die Woche) Tabak bzw. Zigaretten konsumieren über alle Wellen der BJS-Befragung hinweg.

Wie bereits vier Jahre zuvor in der BJS4 zeigt sich auch in den Ergebnissen der BJS5 ein Zusammenhang des Rauchverhaltens mit dem Schultyp. An Gymnasien rauchen insgesamt 6,6 % der Jugendlichen in der zehnten Klasse regelmäßig, an Gesamtschulen 13,8 % und mehr als 20 % an Oberschulen (20,8 %) und Förderschulen (20,3 %) (Abbildung 9).

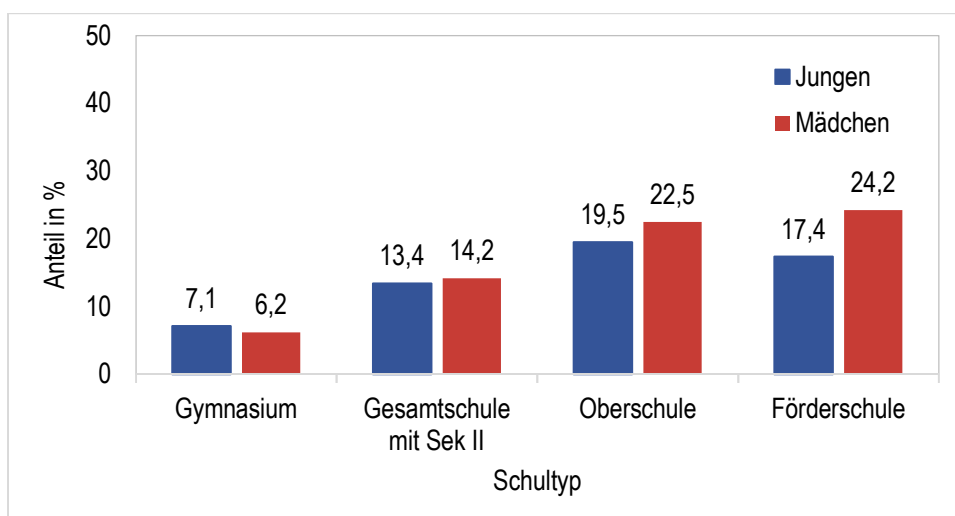


Abbildung 9: Regelmäßiger Tabak- bzw. Zigarettenkonsum nach Schultyp. Dargestellt ist der Anteil der jugendlichen Jungen und Mädchen, die regelmäßig Tabak bzw. Zigaretten konsumieren nach dem besuchten Schultyp.

In der regionalen Betrachtung zeigt sich, dass 12,3 % der Jugendlichen im Berliner Umland und 15,6 % im weiteren Metropolitanraum regelmäßig Tabak konsumieren. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant. Im Süden Brandenburgs also den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße sowie der kreisfreien Stadt Cottbus rauchen 15,4 % der Jugendlichen. Im restlichen Teil des Landes Brandenburg sind es 13,7 %. Auch dieser Zusammenhang ist statistisch signifikant.

Unter den regelmäßig rauchenden Jugendlichen sind die täglich rauchenden Mädchen und Jungen anteilig am stärksten vertreten. Im Trend zeigt sich aber auch hier ein deutlicher Rückgang. Waren es zur BJS1 insgesamt noch 32,5 % der Jugendlichen, die täglich rauchen, sind es in der aktuellen BJS5 9,9 %. Das mittlere Alter des Rauchbeginns bei den Jugendlichen, die regelmäßig rauchen, liegt laut der BJS5 bei Jungen bei 13,7 Jahren und bei Mädchen bei 13,6 Jahren. In der ersten Befragung im Jahr 2004/05 lag das Alter des Rauchbeginns noch bei 12,9 Jahren unter den Jungen und bei 13,0 Jahren unter den Mädchen.

2.2.2 E-Zigarette und E-Shisha

Neu zur Befragung hinzugekommen ist in der fünften Welle die Frage zum Konsum von E-Zigaretten bzw. E-Shishas. Von den befragten Jugendlichen gaben insgesamt 40,1 % an, bereits mindestens einmal eine E-Zigarette oder auch E-Shisha konsumiert zu haben. Unter den Jungen konsumieren 5,9 % und unter den Mädchen 3,6 % regelmäßig. Der Anteil, der hin und wieder konsumierenden Jungen liegt bei 16,8 % und der der Mädchen bei 16,0 % (Abbildung 10). In absoluten Zahlen gaben 976 der 2.853 befragten Mädchen sowie 1.089 der 2.990 befragten Jungen seltenen Konsum an – sie rauchen also weniger häufig als einmal pro Woche. Einen regelmäßigen Konsum (mindestens einmal pro Woche) gaben 175 der Jungen und 104 der Mädchen an.

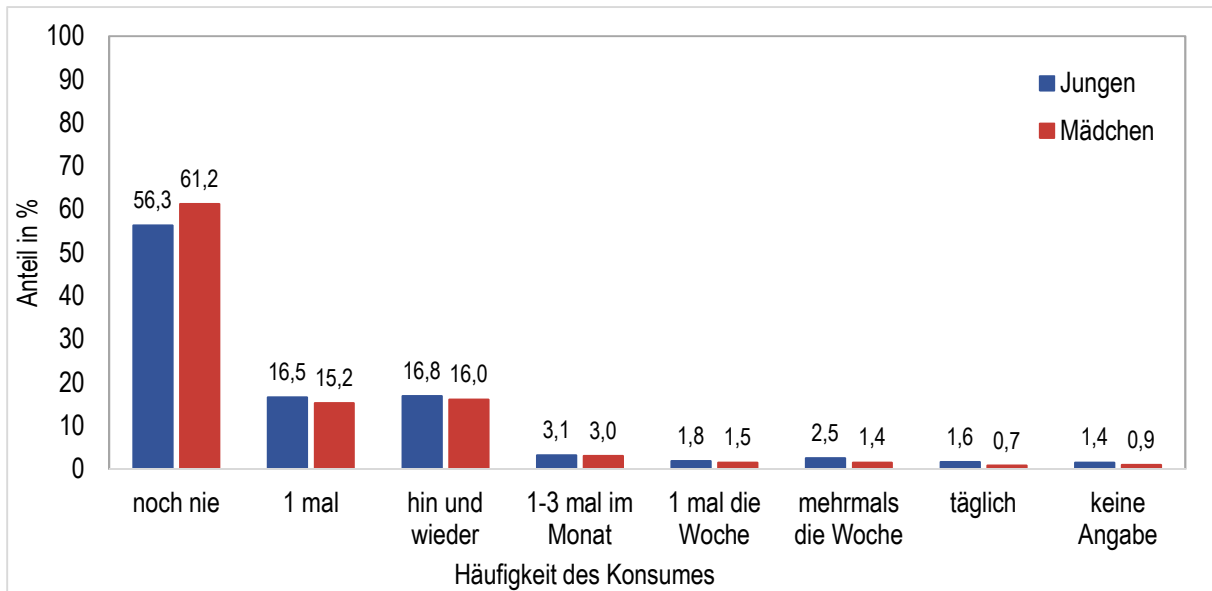


Abbildung 10: Häufigkeit des Konsums von E-Zigaretten bzw. E-Shishas. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen nach Konsumhäufigkeit von E-Zigaretten und E-Shishas in der BJS5-Befragung.

Je nach Schultyp gab jede/jeder dritte bis jede/jeder zweite Jugendliche an, bereits einmal E-Zigaretten oder E-Shisha konsumiert zu haben. Am niedrigsten lag der Anteil mit 31,1 % an Gymnasien, gefolgt von 37,3 % an Förderschulen und 41,8 % an Gesamtschulen. Am höchsten lag der Anteil mit 47,7 % an den Oberschulen. Der regelmäßige Konsum ist in Oberschulen (6,5 %) und Förderschulen (6,3 %) am höchsten (Abbildung 11).

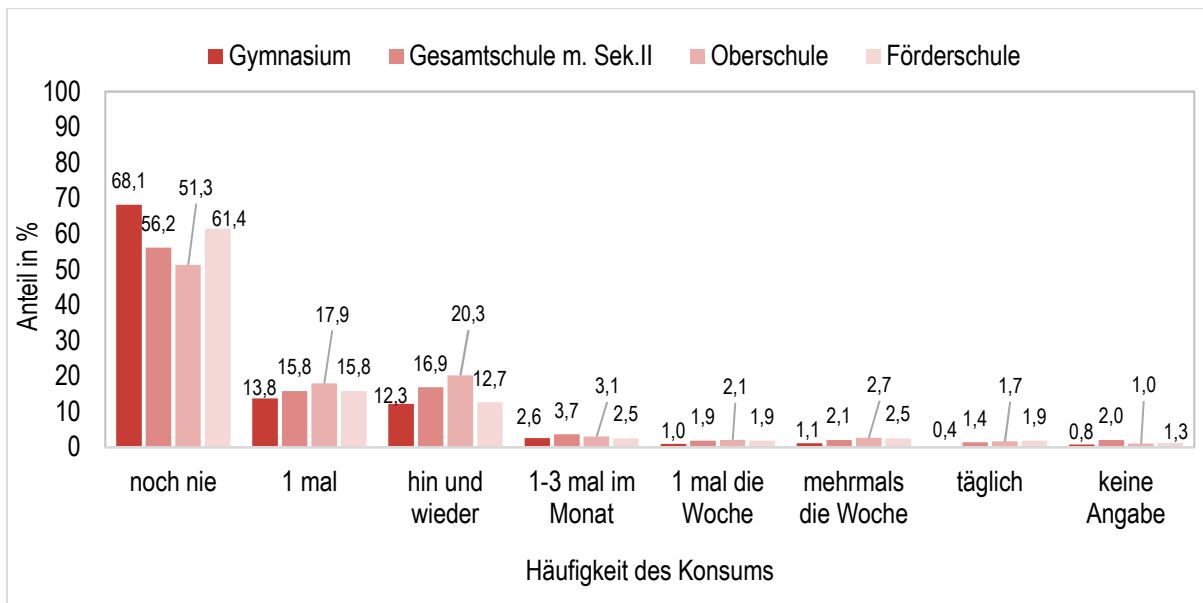


Abbildung 11: Konsum von E-Zigaretten und E-Shishas nach dem Schultyp. Dargestellt ist der Anteil der Jugendlichen, die angaben, dass sie E-Zigaretten oder E-Shisha konsumieren nach Schultyp.

2.2.3 Alkoholkonsum

Der Anteil der Jugendlichen, die bereits mindestens einmal Alkohol konsumiert haben, liegt unter Jungen bei 77,6 % und unter Mädchen bei 81,3 %. 35,8 % der Jungen und 43,9 % der Mädchen gaben an, hin und wieder Alkohol zu trinken, d.h. die Mehrheit der befragten Zehntklässlerinnen und Zehntklässler konsumiert weniger als einmal im Monat Alkohol. Ein bis dreimal im Monat konsumieren 11,7 % der Jungen und 13,2 % der Mädchen. Betrachtet man den regelmäßigen Konsum von Alkohol (mindestens einmal pro Woche) fallen die Anteile bei Mädchen geringer aus als bei Jungen. Mädchen konsumieren also häufiger als Jungen hin und wieder und bis zu dreimal im Monat Alkohol, wohingegen die Jungen häufiger regelmäßig Alkohol konsumieren (Abbildung 12).

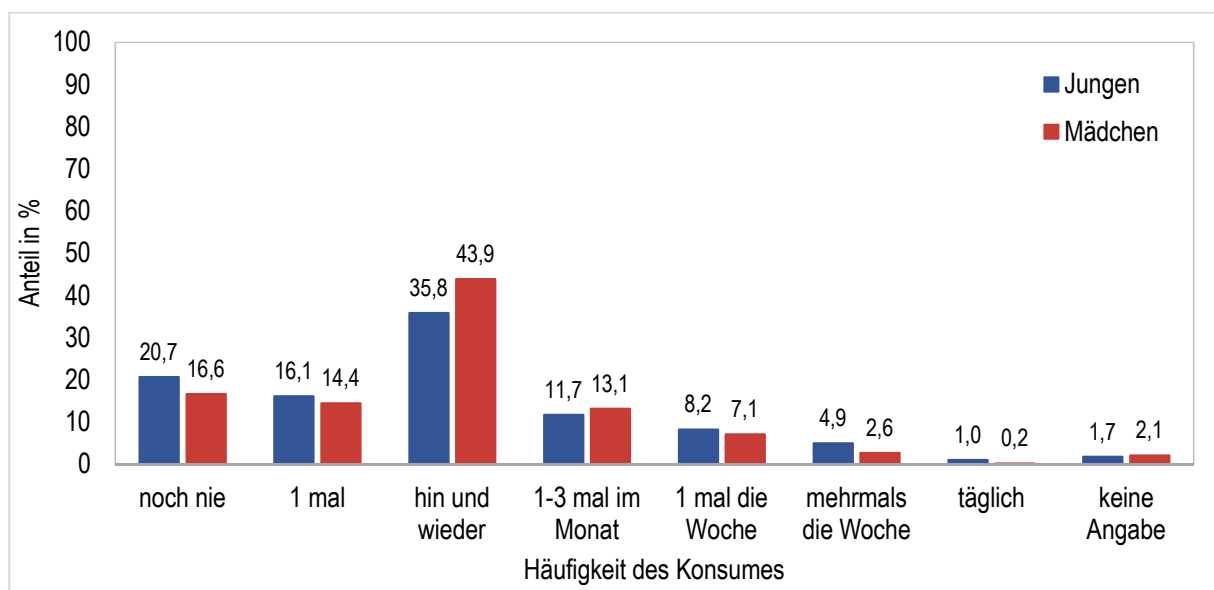


Abbildung 12: Häufigkeit des Alkoholkonsums. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen nach Konsumhäufigkeit von Alkohol in der BJS5-Befragung.

Ähnlich dem zuvor beim Tabakkonsum beobachteten rückläufigen Trend, ist auch beim regelmäßigen Alkoholkonsum (mindestens einmal wöchentlich) ein Rückgang zu beobachten. Konsumierten zur Befragung im Schuljahr 2004/05 noch 33,8 % der Jungen und 18,1 % der Mädchen mindestens einmal wöchentlich Alkohol, sind es nun 14,0 % der Jungen und 9,9 % der Mädchen. In absoluten Zahlen sind es 420 der 2.990 befragten Jungen und 282 der 2.853 befragten Mädchen der BJS5. Allerdings ist bei den Mädchen ein geringer Anstieg von 1,5 Prozentpunkten im Vergleich von BJS4 zu BJS5 zu beobachten. Im Trend verringert sich der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen allerdings (Abbildung 13).

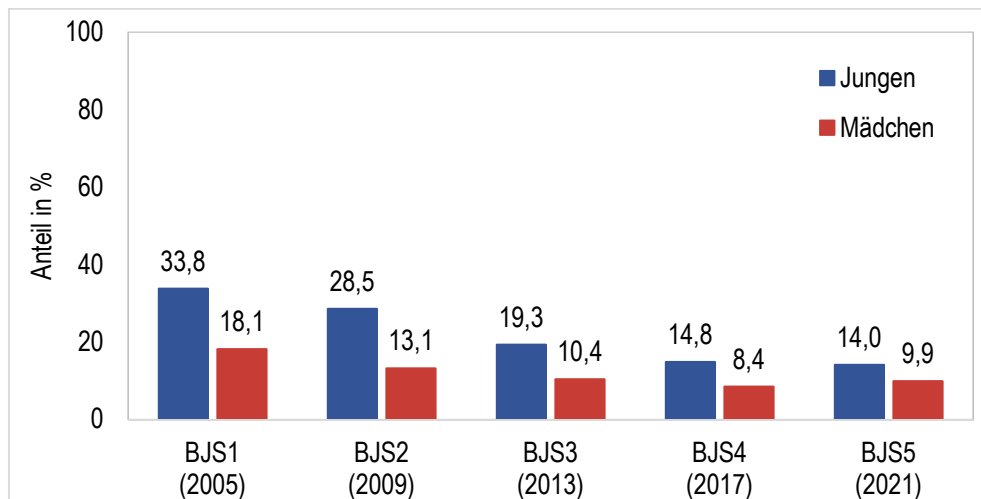


Abbildung 13: Regelmäßiger Alkoholkonsum im Trend. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen, die regelmäßig (mindestens einmal die Woche) Alkohol konsumieren über alle Wellen der BJS-Befragung hinweg.

Unabhängig vom Geschlecht fallen die Unterschiede beim regelmäßigen Alkoholkonsum zwischen den Schultypen geringer aus als beim regelmäßigen Tabakkonsum. Der Anteil der Jugendlichen, der regelmäßig Alkohol konsumiert, ist in Förderschulen am geringsten (8,9 %) und in Oberschulen am höchsten (14,6 %). Es gab statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen den Schultypen und der Häufigkeit des regelmäßigen Alkoholkonsums (Abbildung 14). Das mittlere Alter für das erste Mal betrunken sein ist über alle Schultypen hinweg vergleichbar und liegt für alle Jugendlichen der BJS5 bei 14,1 Jahren.

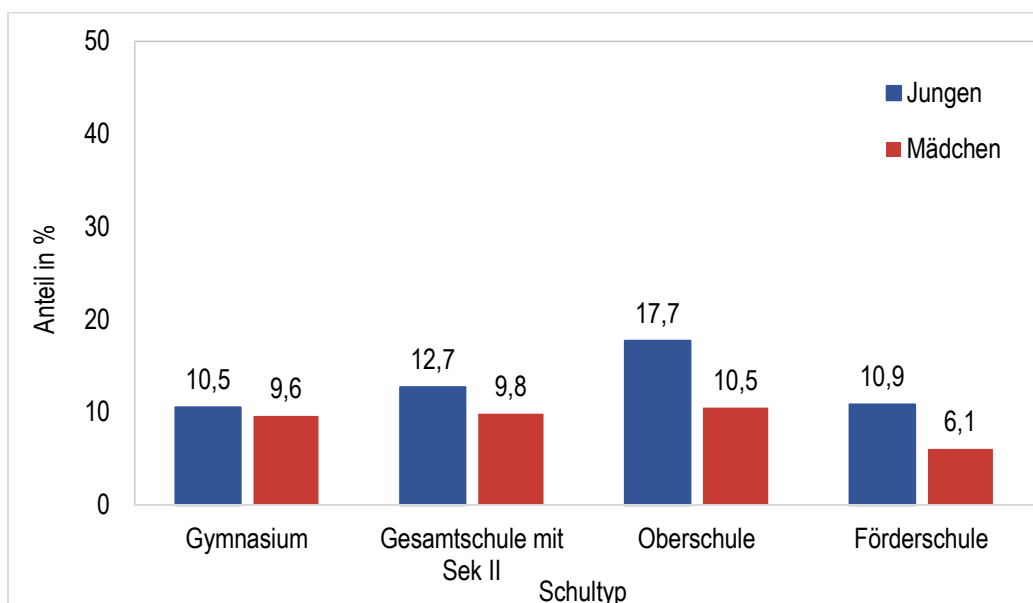


Abbildung 14: Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Schultyp und Geschlecht. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) Alkohol konsumieren.

Ein Unterschied von circa vier Prozentpunkten zeigt sich beim regelmäßigen Konsum von Alkohol zwischen dem Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum. Während im Berliner Umland weniger als 10 % der Jugendlichen regelmäßig Alkohol konsumieren (9,8 %), sind es im weiteren Metropolenraum 13,9 %. Im Süden Brandenburgs beträgt die Differenz im Vergleich zum Rest des Landes Brandenburg 6,5 Prozentpunkte; 17,2 % der Jugendlichen in Brandenburg Süd gaben an, regelmäßig Alkohol zu trinken.

Neben dem regelmäßigen Alkoholkonsum (mindestens einmal pro Woche) wird auch die Häufigkeit des Rauschtrinkens betrachtet. Als Rauschtrinken wird der Konsum von mindestens fünf Getränken bei einer Gelegenheit an mindestens drei Tagen pro Monat definiert. Als alkoholisches Getränk werden beispielsweise ein kleines Bier (0,2 l), ein Glas Wein von 0,1 l, ein kleines Glas einer Spirituose (0,02 l) oder andere alkoholhaltige Mixgetränke verstanden. Insgesamt tritt das Phänomen Rauschtrinken bei 17,0 % der Jugendlichen auf – es konsumiert also ungefähr jeder sechste mindestens drei Mal pro Monat fünf oder mehr alkoholische Getränke. Im Trend ist dabei zu beobachten, dass sich die Anteile unter Mädchen und Jungen angeglichen haben – bei den rauschtrinkenden Jungen ist der Anteil im Vergleich zu BJS1 um 20 Prozentpunkte auf 17,7 % zurückgegangen. Der Anteil der rauschtrinkenden Mädchen lag mit 24,0 % zur BJS1 bereits niedriger als bei den Jungen und ist im Vergleich zu BJS5 um circa acht Prozentpunkte zurückgegangen (Abbildung 15). In absoluten Zahlen betreiben 530 der 2.990 befragten Jungen und 462 der 2.853 befragten Mädchen Rauschtrinken. Der Unterschied zwischen dem Anteil der rauschtrinkenden Mädchen und rauschtrinkenden Jungen ist für BJS5 statistisch nicht signifikant.

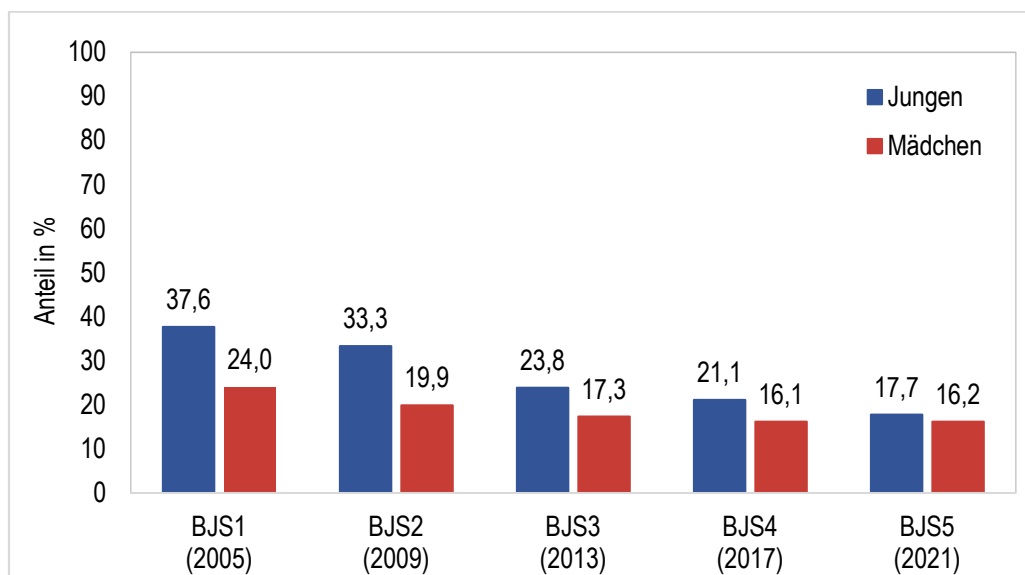


Abbildung 15: Rauschtrinken im Trend. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen, die Rauschtrinken betreiben, also an mindestens drei Tagen im Monat mindestens fünf Getränke konsumieren über alle Wellen der BJS-Befragung hinweg.

2.2.4 Illegale Substanzen

Zum Zeitpunkt der Durchführung der BJS5-Befragung im Schuljahr 2020/2021 zählten zu den illegalen Substanzen Haschisch / Marihuana, Ecstasy / Kokain / Heroin / LSD oder andere, Amphetamine (Speed, Crystal Meth und andere) und stimmungsbeeinflussende Medikamente.

Haschisch / Marihuana

Die am häufigsten konsumierte Substanz in der Gruppe der illegalen Substanzen ist Marihuana / Haschisch mit insgesamt ca. 25 % der Jugendlichen, die mindestens 1-mal diese Substanz konsumiert haben (Abbildung 16). Dabei konsumieren Jungen insgesamt häufiger als Mädchen, vor allem wenn es um einen eher regelmäßigen Konsum geht mit einer Häufigkeit von mindestens 1-3-mal im Monat.

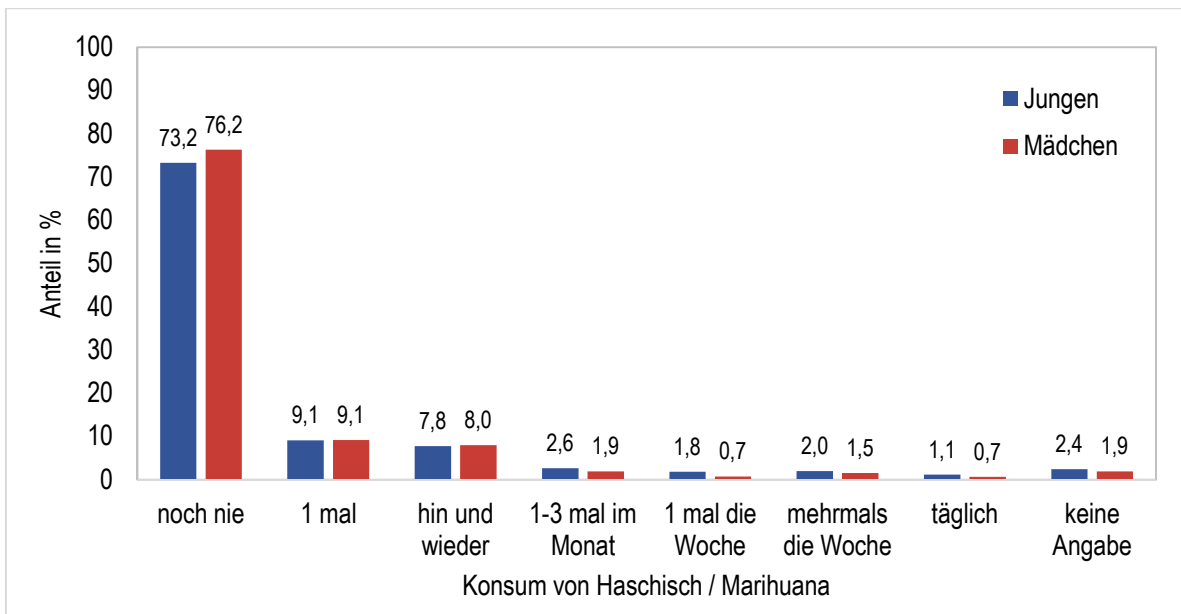


Abbildung 16: Häufigkeit des Konsums von Haschisch / Marihuana in BJS5. Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten der Angaben zum Konsumverhalten nach Geschlecht.

Der sporadische oder gelegentliche Konsum (1-mal, hin und wieder) betrifft 990 der befragten Jugendlichen, davon 503 Jungen und 487 Mädchen; der regelmäßige Konsum umfasst insgesamt 6,2 % der befragten Jugendlichen und bezieht sich auf 226 Jungen und 138 Mädchen der in BJS5 befragten Jugendlichen. Damit befindet sich der Anteil an Jugendlichen, die regelmäßig Marihuana oder Haschisch konsumieren auf einem niedrigen Niveau.

Unterschiede bei der Häufigkeit zeigen sich hinsichtlich Schultyp und Region. So konsumieren 2,5 % der Jugendlichen von Förderschulen, 3,2 % der Jugendlichen von Gymnasien, 4,7 % der Jugendlichen von Gesamtschulen und 7,8 % der Jugendlichen von Oberschulen mindestens wöchentlich Marihuana / Haschisch und 4,5 % der Jugendlichen aus dem Berliner Umland im Vergleich zu 3,4 % aus dem weiteren Metropolitanraum. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant, betreffen absolut aber nur 230 der befragten Jugendlichen.

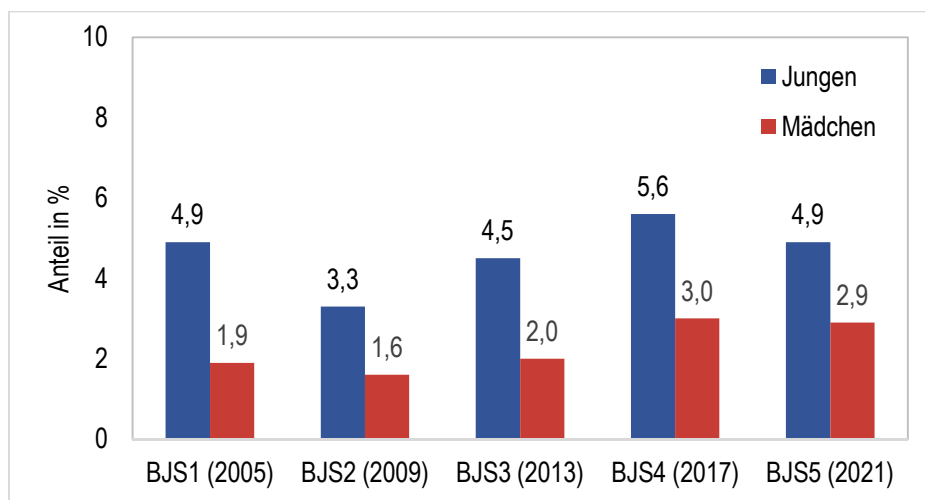


Abbildung 17: Häufigkeit des mindestens wöchentlichen Konsums von Marihuana / Haschisch für Jungen und Mädchen nach BJS-Welle. Dargestellt ist der Anteil an Jungen und Mädchen, die mindestens 1-mal pro Woche Marihuana / Haschisch konsumieren.

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Ergebnisse über alle Wellen von BJS hinweg (Abbildung 17), ist kein eindeutiger Trend zu sehen. Der Anteil an Jugendlichen mit mindestens wöchentlichem Haschisch- / Marihuana-

konsum stieg von BJS2 bis BJS4 und scheint nun wieder zu sinken. Dass Jungen häufiger konsumieren als Mädchen, ist über alle Wellen hinweg zu beobachten und die Differenz scheint über die Zeit konstant zu sein mit 2-3 Prozentpunkten.

Ecstasy / Kokain / Heroin / LSD oder andere

Der Konsum von illegalen Substanzen wie Ecstasy, Kokain, Heroin, LSD oder anderen ist auch in BJS5 sehr selten. So haben 94,2 % der Jugendlichen noch nie eine dieser Substanzen konsumiert, 4,6 % nur selten, 0,4 % mindestens wöchentlich und 0,8 % haben dazu keine Angabe gemacht. Die Häufigkeiten des Konsums unterscheiden sich zwischen Jungen und Mädchen nicht. Absolut betrachtet bezieht sich der mindestens wöchentliche Konsum auf insgesamt nur 21 Jugendliche, welche an der Befragung teilgenommen haben, davon 14 Jungen und 7 Mädchen.

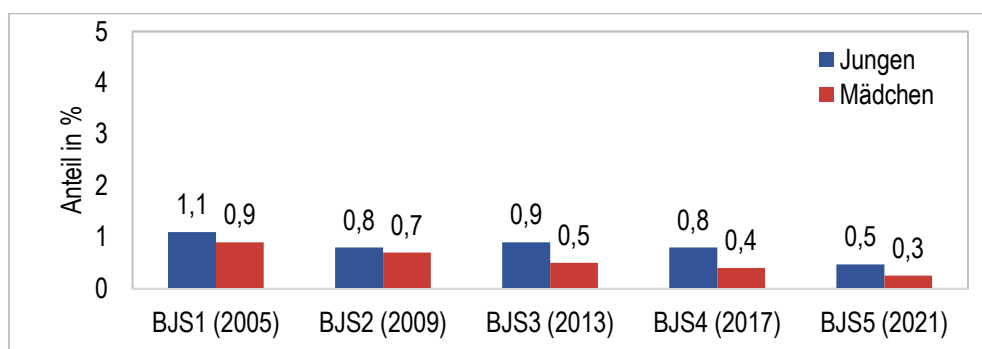


Abbildung 18: Zeitliche Entwicklung des mindestens wöchentlichen Konsums von Ecstasy / Kokain / Heroin / LSD oder anderen Substanzen nach Geschlecht. Dargestellt ist der Anteil an Jungen und Mädchen, die mindestens wöchentlich die Substanzen Ecstasy / Kokain / Heroin konsumieren nach BJS-Welle.

In Abbildung 18 ist zu sehen, dass für den mindestens wöchentlichen Konsum dieser illegalen Substanzen seit BJS2 die Häufigkeit bei Jungen und Mädchen unter 1 % liegt und noch weiter gesunken ist.

Amphetamine (Speed, Crystal Meth und andere)

Amphetamine werden bei Jugendlichen in Brandenburg laut der Befragung in BJS5 nur selten konsumiert: 95,4 % haben noch nie Amphetamine konsumiert, 3,3 % selten, 0,5 % mindestens wöchentlich und 0,7 % haben keine Angabe zum Amphetaminkonsum gemacht. Der mindestens wöchentliche Konsum bezieht sich absolut betrachtet auf 31 der befragten Jugendlichen.

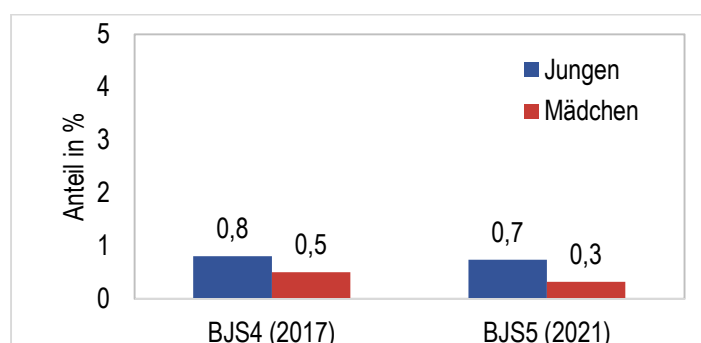


Abbildung 19: Zeitliche Entwicklung der Häufigkeit des mindestens wöchentlichen Konsums von Amphetaminen (Speed, Crystal Meth und anderen) seit BJS4 nach Geschlecht. Dargestellt ist der Anteil an Jungen und Mädchen, die mindestens 1-mal pro Woche Amphetamine (Speed, Crystal Meth und andere) konsumieren.

Bei den Amphetaminen kann ein zeitlicher Trend erst seit BJS4 dargestellt werden, da vorher diese Gruppe der illegalen Substanzen nicht erfasst wurde. Abbildung 19 zeigt, dass im Vergleich zu BJS4 der bereits geringe Anteil von unter 1 % an Jugendlichen mit mindestens wöchentlichem Konsum bei BJS5 noch niedriger liegt.

Stimmungsbeeinflussende Medikamente

In BJS5 haben 10,8 % der Jungen und 15,8 % der Mädchen angegeben jemals stimmungsbeeinflussende Medikamente konsumiert zu haben (Abbildung 20). Von denen, die einen Konsum angegeben haben, lag der größte Anteil bei 1-mal (3,7 % Jungen und 5,3 % Mädchen), hin und wieder (3,2 % Jungen und 4,1 % Mädchen) und täglich (1,5 % Jungen und 3,4 % Mädchen). Der tägliche Konsum betrifft absolut 144 der befragten Jugendlichen, davon 46 Jungen und 98 Mädchen.

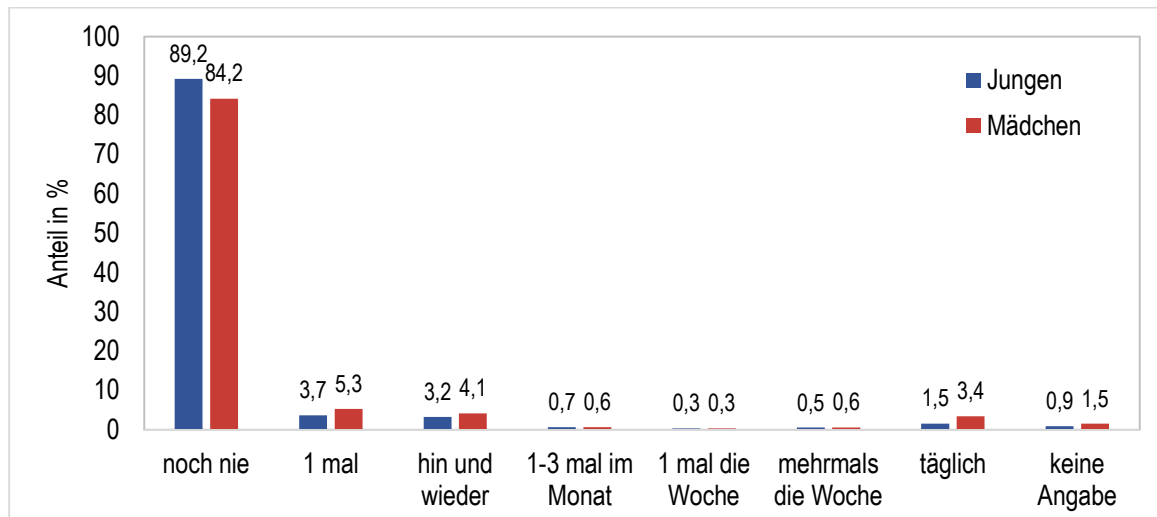


Abbildung 20: Häufigkeit des Konsums stimmungsbeeinflussender Medikamente nach Geschlecht. Dargestellt ist der relative Anteil der Häufigkeit der Angaben zum Konsum von stimmungsbeeinflussenden Medikamenten für Jungen und Mädchen

Weitere Unterschiede zeigen sich hinsichtlich des Schultyps. Mit einem mindestens wöchentlichen Konsum liegt der höchste Anteil bei Jugendlichen von Oberschulen mit 9,5 %, gefolgt von Jugendlichen von Gesamtschulen mit 4,8 % und von Jugendlichen von Gymnasien und Förderschulen mit 3,3 % sowie 3,2 %. Außerdem haben in Brandenburg Süd Jugendliche einen häufigeren Konsum angegeben als im restlichen Brandenburg mit 5,4 % im Vergleich zu 4,0 %.

Betrachtet man die Entwicklung des mindestens wöchentlichen Konsums stimmungsbeeinflussender Medikamente über die Zeit (Abbildung 21) ist ein leicht steigender Trend zu erkennen von 1,5 % bei Mädchen und 1,6 % bei Jungen in BJS1 auf 4,3 % bei Mädchen und 2,3 % bei Jungen in BJS5. Dabei steigt die Häufigkeit des Konsums von stimmungsbeeinflussenden Medikamenten bei Mädchen stärker als bei Jungen.

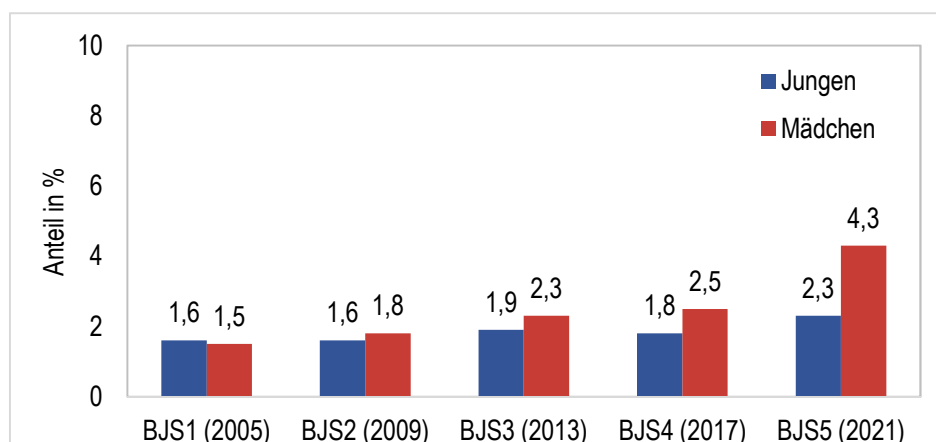


Abbildung 21: Zeitliche Entwicklung der Häufigkeit des mindestens wöchentlichen Konsums von stimmungsbeeinflussenden Medikamenten nach Geschlecht. Dargestellt ist der Anteil an Jungen und Mädchen, die mindestens 1-mal pro Woche stimmungsbeeinflussende Medikamente konsumieren.

2.2.5 Kombination von Substanzen

Zusätzlich zu den unabhängig voneinander betrachteten Substanzen bzw. des Konsums dieser ist es von Interesse inwiefern Substanzen kombiniert werden. Ziel ist es dabei, die Häufigkeiten des Konsums illegaler Substanzen nach den Häufigkeiten des Konsums von Substanzen wie Tabak und Alkohol darzustellen, aber auch nach Häufigkeiten des Konsums von Haschisch / Marihuana.

Grundsätzlich ist in den Daten von BJS5 zu sehen, dass sich der Substanzkonsum signifikant nach Häufigkeiten des Tabakkonsums, Alkoholkonsums und Haschischkonsums unterscheidet; das bedeutet, dass der Konsum illegaler Substanzen nicht unabhängig vom Konsum dieser genannten Substanzen ist.

Betrachtet man die Kombination von Alkohol- und Tabakkonsum in Abbildung 22, wird deutlich, dass der Anteil derjenigen, die mindestens wöchentlich Alkohol konsumieren, mit steigender Häufigkeit des Tabakkonsums von 3,8 % in der Gruppe der Jugendlichen, die nicht konsumieren, bis 37,8 % in der Gruppe derjenigen, die täglich Tabak konsumieren, ansteigt.



Abbildung 22: Häufigkeit des Alkoholkonsums in Gruppen des Tabakkonsums. Dargestellt ist die relative Häufigkeit des regelmäßigen Alkoholkonsums in Gruppen der Häufigkeiten des Tabakkonsums.

Abbildung 23 zeigt, dass der Anteil der Jugendlichen, die mindestens wöchentlich Tabak konsumieren mit steigender Häufigkeit des Konsums von Haschisch / Marihuana deutlich steigt. In der Gruppe derjenigen, die wöchentlich Haschisch / Marihuana konsumiert, liegt der Anteil bei 71,2 % und in der Gruppe der täglichen Konsumierenden sogar bei 84,9 %.

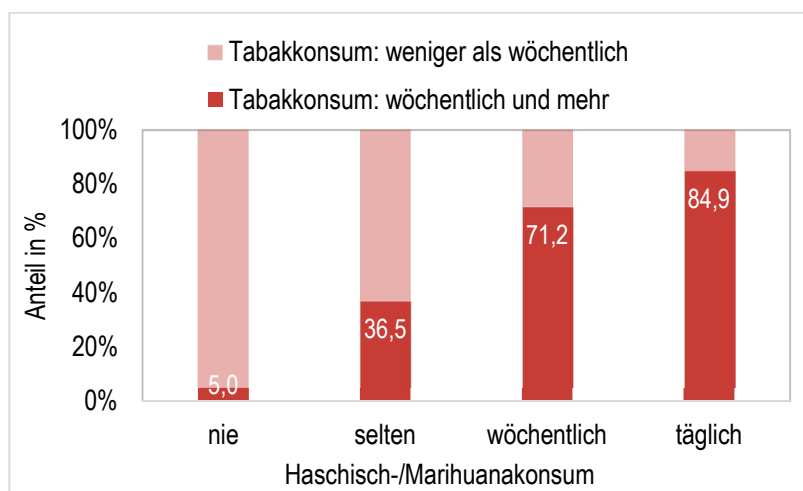


Abbildung 23: Häufigkeit des Tabakkonsums in Gruppen des Haschisch- / Marihuanakonsums. Dargestellt ist die relative Häufigkeit des regelmäßigen Tabakkonsums in Gruppen der Häufigkeiten des Haschisch- / Marihuanakonsums.

Des Weiteren zeigt sich in Abbildung 24, dass der Anteil derjenigen, die mindestens wöchentlich Alkohol konsumieren, in den Gruppen höher liegt, die illegale Substanzen konsumieren, allerdings ist kein klarer steigender Trend mit steigender Häufigkeit des Konsums illegaler Substanzen zu beobachten.

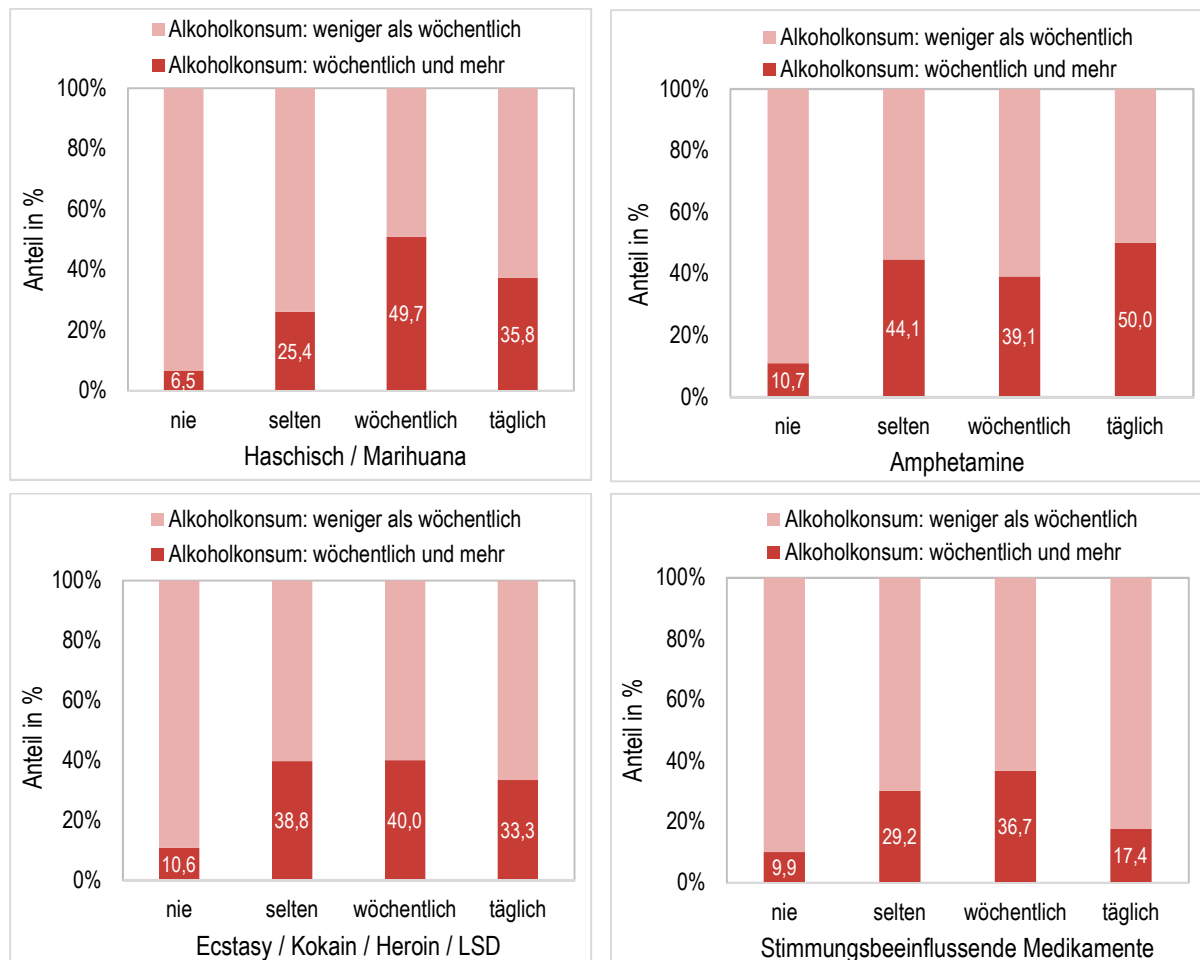


Abbildung 24: Häufigkeit des Alkoholkonsums in Gruppen des Konsums illegaler Substanzen. Dargestellt ist die relative Häufigkeit des regelmäßigen Alkoholkonsums in Gruppen der Häufigkeiten des Konsums der jeweiligen illegalen Substanzen

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus Abbildung 25 für den Anteil an Jugendlichen, die mindestens wöchentlich Haschisch / Marihuana konsumieren in den Gruppen des Konsums weiterer illegaler Substanzen. Ein positiver Zusammenhang mit steigendem Anteil ist lediglich für den Konsum von Amphetaminen zu sehen.



Abbildung 25: Häufigkeit des Haschisch- / Marihuanakonsums in Gruppen des Konsums weiterer illegaler Substanzen. Dargestellt ist die relative Häufigkeit des regelmäßigen Haschisch- / Marihuanakonsums in Gruppen der Häufigkeiten des Konsums der jeweiligen illegalen Substanzen.

2.2.6 Wahrgenommene Hilfen bei Problemen mit Rauschmitteln

Über den Substanzkonsum hinaus wird bei den Jugendlichen seit Beginn der Befragungen auch erfasst, an wen sie sich wenden würden, wenn sie einmal Probleme mit Rauschmitteln haben sollten. Von Bedeutung ist dieses Wissen besonders für die Gestaltung von Präventionsmaßnahmen sowie für Ansatzpunkte der Suchthilfe.

Für BJS5 ist festzustellen, dass sich drei von vier Jugendlichen (74,9 %) an die eigene Peergroup also ihre engsten Freundinnen und Freunde oder die Partnerin bzw. den Partner wenden würden. An zweiter Stelle stehen Mitglieder der Familie also Eltern oder Geschwister mit 62,9 %. Nur jede / jeder dritte Jugendliche würde sich an professionelle Ansprechpersonen wenden (31,4 %). Die separate Betrachtung der verschiedenen potentiellen Ansprechpersonen zeigt, dass enge Freundinnen und Freunde besonders bei Mädchen eine bedeutende Rolle spielen. Bei professionellen Ansprechpersonen wird am häufigsten die Ärztin bzw. der Arzt als Anlaufstelle genannt. Nach Ansprechpersonen innerhalb des Freundeskreises und der Familie scheinen Ärztinnen und Ärzte als professionelle Ansprechpersonen besonders bei Jungen eine bedeutende Rolle zu spielen. Bei Mädchen liegen diese noch hinter dem Internet. Insgesamt ist die wahrgenommene Hilfe im Internet die sechsthäufigste Wahl (Abbildung 26).

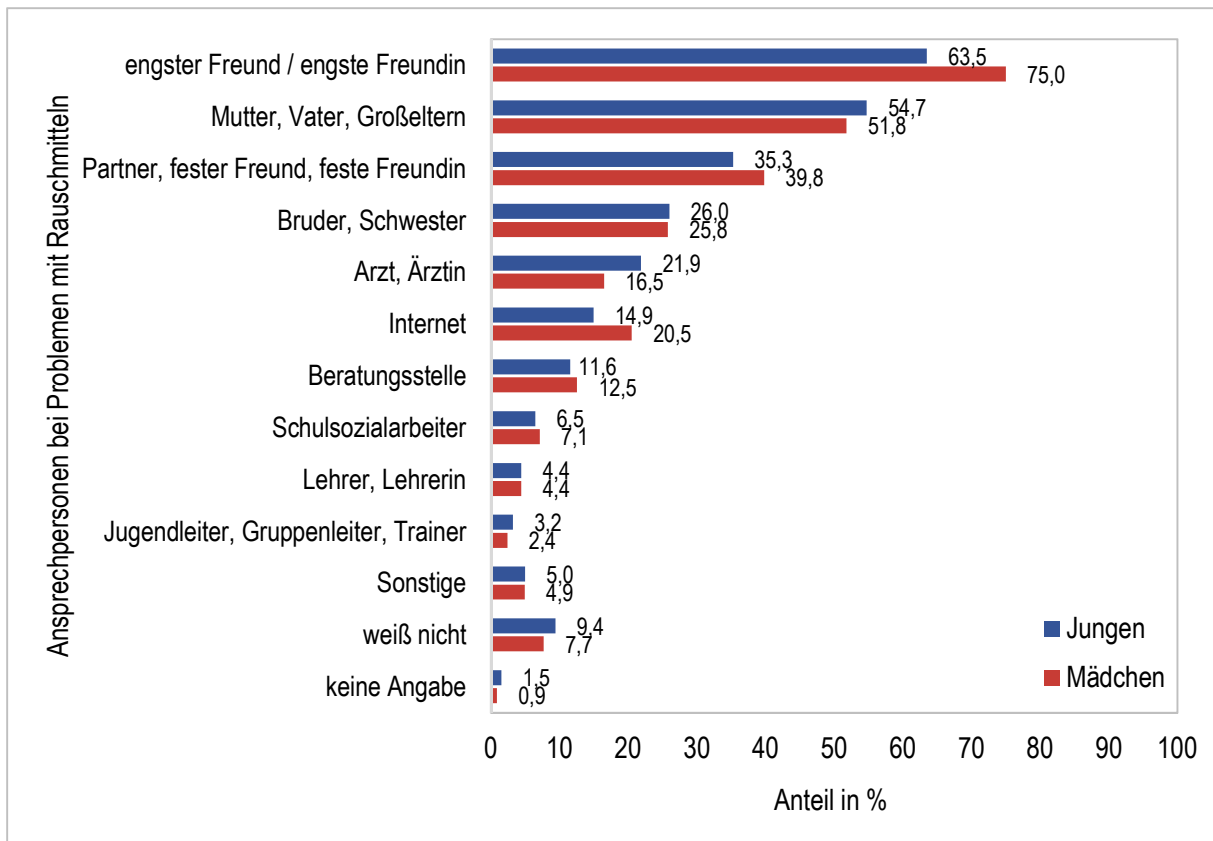


Abbildung 26: Wahrgenommene Hilfen. Dargestellt ist der Anteil der Jugendlichen, die sich bei verschiedenen Ansprechpersonen im Fall einer Rauschmittelproblematik Hilfe holen würden aufgeteilt nach Jungen und Mädchen (Mehrfachnennungen waren möglich).

Circa 6 % der Jugendlichen gaben an, dass sie nicht wüssten, an wen sie sich im Falle einer Rauschmittelproblematik wenden sollten. Im Trend scheinen Ansprechpersonen innerhalb der Familie (Geschwister, Eltern oder Großeltern) an Bedeutung gewonnen zu haben. In der ersten Befragungswelle BJS1 gaben 51,1 % der Jugendlichen an, Familienmitglieder als mögliche Ansprechperson zu sehen – in der fünften Befragungswelle waren es 62,9 % (Abbildung 27).

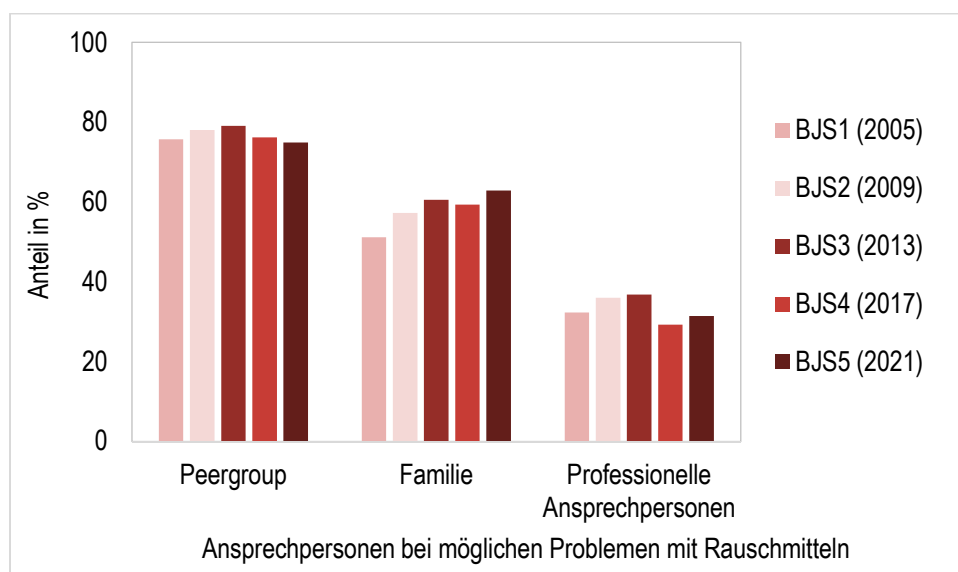


Abbildung 27: Hilfesuchen gruppiert im Trend. Anteil der Jugendlichen, die bei verschiedenen Personengruppen Hilfesuchen würden.

2.2.7 Wunsch, den Konsum aufzugeben oder zu reduzieren

Der Wunsch, den Konsum von Tabak und Alkohol aufzugeben oder zu reduzieren wird für die Jugendlichen ausgewiesen, die regelmäßig also mindestens einmal pro Woche konsumieren.

Tabak

Der Anteil der Jugendlichen, welche sich wünschen ihren Tabakkonsum zu reduzieren, zeigt insgesamt einen rückläufigen Trend, bei den Jungen durchweg, bei den Mädchen von BJS1 bis BJS4. Zwischen BJS4 und BJS5 ist dieser bei den Mädchen allerdings wieder leicht angestiegen. Im Vergleich zwischen den regelmäßig rauchenden Jungen und Mädchen, die den großen oder auch sehr großen Wunsch haben, ihren Konsum aufzugeben oder zu reduzieren, liegt der Anteil in der BJS5 auf einem vergleichbaren Niveau (Jungen: 18,1 %, Mädchen: 17,3 %) (Abbildung 28). Einen geringen bis mittleren Wunsch geben 43,3 % der Mädchen und 41,1 % der Jungen an. Jede / jeder dritte Jugendliche, der regelmäßig Zigaretten oder Tabak konsumiert, verspürt keinen Wunsch, den Konsum zu reduzieren oder aufzugeben.

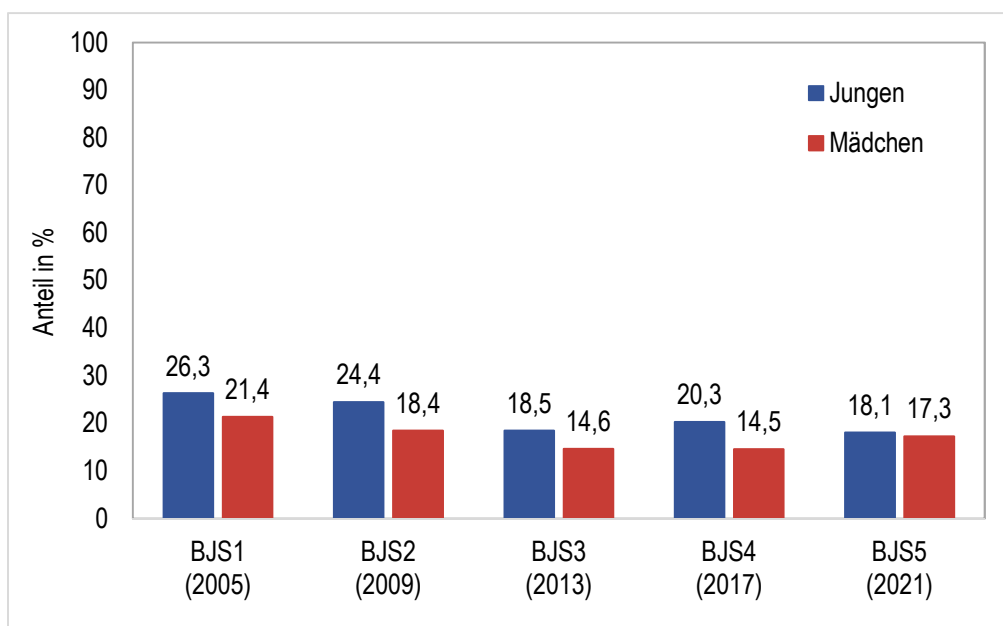


Abbildung 28: Wunsch nach Aufgabe oder Reduktion des Tabakkonsums. Dargestellt ist der Anteil der Jungen und Mädchen, die regelmäßig rauchen und einen großen oder auch sehr großen Wunsch haben, ihren Konsum aufzugeben oder zu reduzieren über alle bisherigen Wellen der BJS hinweg.

Alkohol

Unter den 702 befragten Jugendlichen, die regelmäßig also mindestens einmal wöchentlich Alkohol konsumieren, gaben bei BJS5 5,4 % den großen oder sehr großen Wunsch an, ihren Konsum zu reduzieren oder aufzugeben. Einen geringen Wunsch gaben 27,1 % an und 62,4 % hegen keinen Wunsch zur Konsumreduktion oder -aufgabe. Unter den 992 Jugendlichen, die laut eigener Angaben Rauschtrinken betreiben, liegt der Anteil mit großem oder sehr großem Wunsch zur Reduktion bzw. Aufgabe des Konsums bei 4,5 %. Einen geringen bis mittleren Wunsch zur Konsumreduktion hegen 28,0 %. Hingegen gaben 61,1 % an, dass sie keinen Wunsch zur Reduktion hegen. Diese Werte haben sich über die vergangenen Erhebungen hinweg nur geringfügig geändert.

Haschisch / Marihuana

Unter den 230 befragten Jugendlichen, die laut eigenen Angaben mindestens einmal pro Woche Haschisch bzw. Marihuana konsumieren, gaben 11,3 % an, dass sie den großen oder sehr großen Wunsch haben, den Konsum zu reduzieren oder ganz aufzugeben. 50,9 % der Jugendlichen, die mindestens wöchentlichen Konsum angaben, hegten keinen Wunsch, den Konsum zu reduzieren oder gar gänzlich aufzugeben. In der ersten Welle hegten noch 45,1 % der regelmäßig konsumierenden Jugendlichen keinen und 13,3 % einen großen bzw. sehr großen Wunsch zur Konsumreduktion bzw. -aufgabe.

2.3 Glücksspiel

Zusätzlich zu den Substanzen, die eine Sucht auslösen können, wurden die Jugendlichen hinsichtlich der Häufigkeit des Spielens von Glücksspielen befragt. Hierbei wurde unterschieden in Geldspielautomaten und Spielen im Internet.

Die Ergebnisse in Abbildung 29 zeigen, dass weniger als 10 % der Jungen und Mädchen Erfahrungen mit Geldspielautomaten haben; davon liegt der Anteil bei Mädchen mit 5,5 % noch niedriger als bei Jungen mit 7,9 %. Ein einmaliges Spielen wurde von 4,7 % Jungen und 4,4 % Mädchen berichtet und ein gelegentlicher oder regelmäßiges Spielverhalten liegt bei weniger als 1 % der Mädchen und 3 % der Jungen vor. Absolut betrachtet betrifft das 84 Jungen und 23 Mädchen der befragten Jugendlichen. Unterschiede hinsichtlich Schultyp oder Region sind nicht zu beobachten.

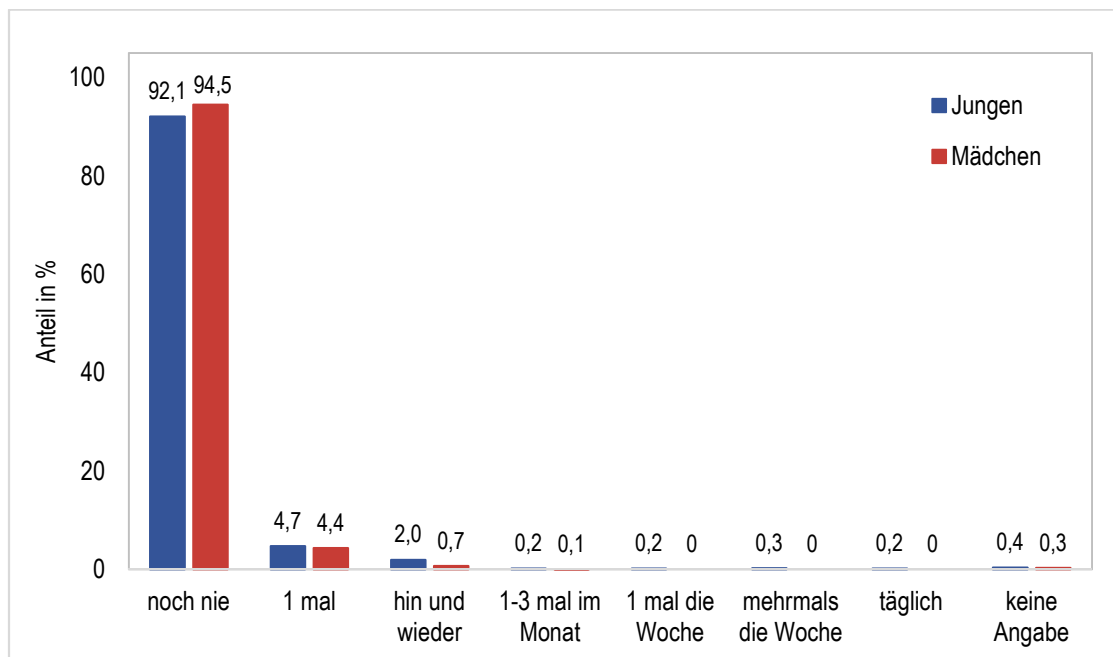


Abbildung 29: Häufigkeit der Angaben zur Nutzung von Geldspielautomaten nach Geschlecht.

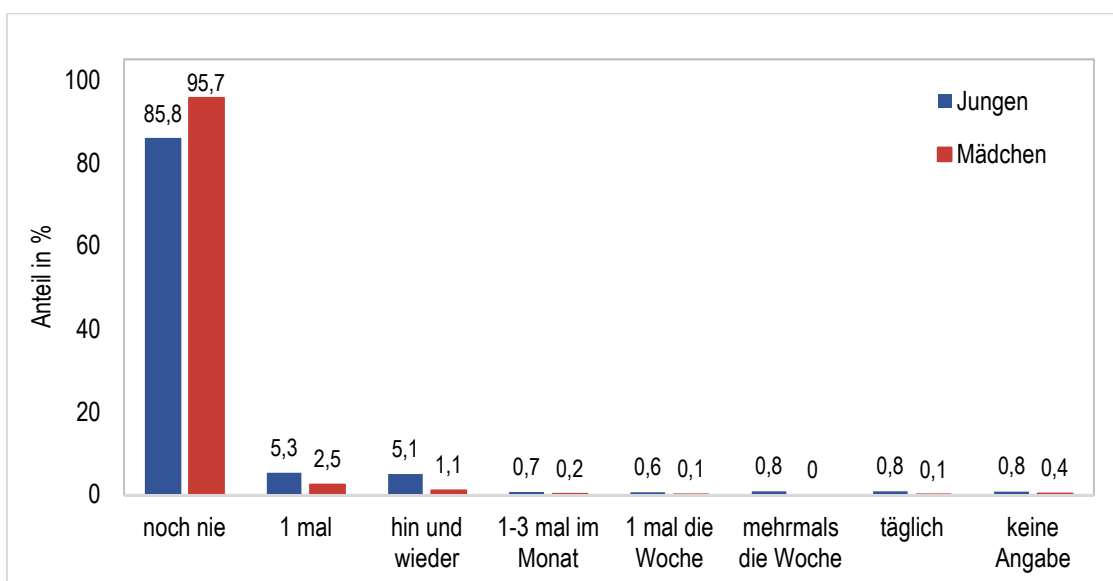


Abbildung 30: Häufigkeit der Angaben zur Nutzung von Glücksspielen im Internet nach Geschlecht.

Der zweite Bereich zum Thema Glücksspiel bezieht sich auf Spiele im Internet. Hier zeigen die Ergebnisse zwar weiterhin geringe Häufigkeiten überhaupt zu spielen, aber dennoch höhere als bei den Geldspielautomaten (Abbildung 30). Es zeigen sich hier signifikante Geschlechtsunterschiede; so haben 85,5 % der Jungen und 95,7 % der Mädchen noch nie im Internet Glücksspiele gespielt. Ein gelegentliches oder regelmäßiges Spielen im Internet haben 4,8 % der Jugendlichen angegeben, wobei Jungen dies deutlich häufiger betreiben als Mädchen mit 8,1 % im Vergleich zu 2,5 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt betrifft dies 241 Jungen und 42 Mädchen der befragten Jugendlichen. Betrachtet man die Häufigkeiten hinsichtlich der verschiedenen Schultypen, erkennt man Unterschiede im Spielverhalten. So zeigt es sich, dass Schülerinnen und Schüler aus Oberschulen (5,5 %) und Förderschulen (5,7 %) häufiger im Internet spielen als Schülerinnen und Schüler in Gesamtschulen und Gymnasien mit 4,1 % und 4,6 %. Allerdings bezieht sich dieser Anteil in Förderschulen absolut auf nur 9 Schülerinnen und Schüler. Im regionalen Vergleich ist Brandenburg Süd mit 5,5 % am häufigsten betroffen, gefolgt vom weiteren Metropolitanraum mit 5,1 % und dem Berliner Umland mit 4,5 %; diese Unterschiede sind aber nicht signifikant.

2.4 Mediennutzung

Ein weiteres Konsumverhalten, welches für die Suchtprävention eine Bedeutung haben kann, ist die Mediennutzung. Hierbei spielen verschiedene Arten von Medien eine Rolle, die auch bei der Befragung berücksichtigt wurden: Fernsehen und Video/DVD, Spielekonsole oder Computerspiele, sonstige Computernutzung und Internet sowie Bücher.

Die am häufigsten genutzten Medien sind Fernsehen und Video/DVD mit 92,5 % und die sonstige Computer- und Internetnutzung mit 92,3 % (Abbildung 31). Ein täglicher Konsum von bis zu 4 Stunden wurde bei Fernsehen und Video/DVD von 70,6 % der Befragten angegeben und 19,9 % gaben an dies über 4 Stunden täglich zu konsumieren. Vergleichbare Anteile sind auch für die sonstige Computer- und Internetnutzung zu beobachten. Von den erfragten Medien gaben die befragten Jugendlichen am seltensten an, dass sie Bücher lesen; so gaben 53,9% an, dass sie niemals Bücher lesen.

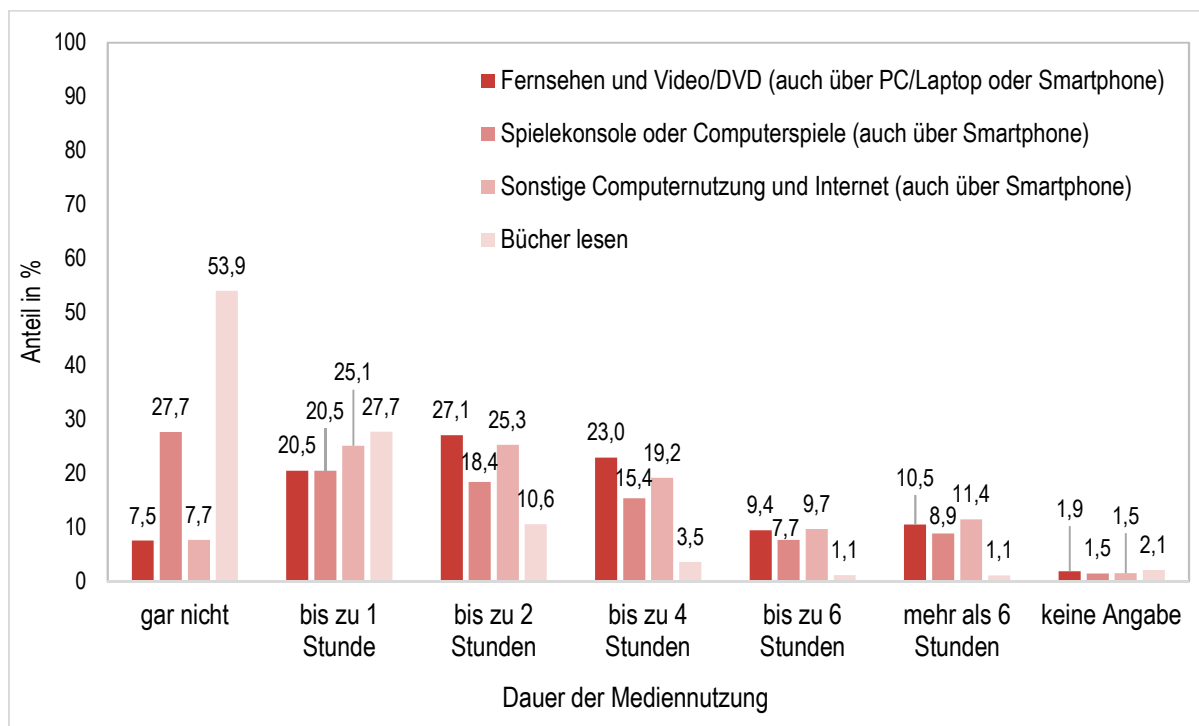


Abbildung 31: Häufigkeiten über die Dauer der Mediennutzung nach Art des Mediums.

Die Daten zeigen signifikante Unterschiede in der Nutzung der verschiedenen Medien hinsichtlich Geschlecht, Schultyp und Region. Mädchen nutzen häufiger Fernsehen und Video/DVD sowie Bücher und Jungen häufiger Spielekonsole oder Computerspiele und betreiben häufiger sonstige Computernutzung inklusive Internetnutzung. Regional betrachtet ist bei Jugendlichen aus dem weiteren Metropolenraum sowie Brandenburg Süd häufiger eine höhere tägliche Nutzung von Bildschirmmedien zu beobachten, während die Häufigkeit für Bücher lesen geringer ausfällt. Bei dem Schultyp zeigen die Ergebnisse, dass Jugendliche von Gymnasien weniger Zeit mit Fernsehen und Video/DVD, Spielekonsolen oder Computerspielen, sonstiger Computernutzung und Internet verbringen als Jugendliche aus anderen Schulformen; Bücher lesen findet dafür häufiger statt.

2.5 Cyber-Mobbing

Seit der vierten Welle der BJS werden auch die eigenen Erfahrungen mit Cyber-Mobbing bei den Jugendlichen erfragt. Dabei wird unterschieden, ob die Jugendlichen bereits als Opfer betroffen oder als Täter im Rahmen von Cyber-Mobbing beteiligt waren.

In der fünften Welle gaben 11,3 % der Jugendlichen an, bereits einmal Opfer von Cyber-Mobbing geworden zu sein. Vier Jahre zuvor in der vierten Welle waren es noch 7,0 %. Eine nach Geschlecht getrennte Betrachtung zeigt, dass insgesamt 17,1 % der teilnehmenden Mädchen und 5,8 % der Jungen angegeben haben, bereits Opfer von Cyber-Mobbing gewesen zu sein. Absolut betrachtet waren also 488 der 2.853 befragten Mädchen und 174 der 2.990 befragten Jungen bereits Opfer. Bei den Mädchen zeigt sich im Vergleich zu BJS4 eine Erhöhung des Anteils der Betroffenen um circa sieben Prozentpunkte (BJS4: 10,4 %). Unverändert blieb das Verhältnis von Mädchen und Jungen innerhalb der Gruppe der Betroffenen – auch in der vierten Welle waren 3 von 4 Opfern weiblich. Darüber hinaus gaben 7,2 % der befragten Jugendlichen in der fünften Welle an, dass sie sich bereits an Cyber-Mobbing gegen andere beteiligt haben (Vergleich BJS4: 7,8 %). In absoluten Zahlen waren 260 der 2.990 Jungen (8,7 %) und 159 der 2.853 Mädchen (5,6 %) bereits aktiv an Mobbing beteiligt. Zwei Drittel der an Cyber-Mobbing Beteiligten sind männlich.

Die Betrachtung nach Schultyp zeigt, dass Jugendliche an Förderschulen und Oberschulen häufiger von Opfererfahrungen berichten als die gleichaltrigen Jugendlichen an Gesamtschulen und Gymnasien. Ein ähnliches Muster ist auch bei der aktiven Beteiligung an Cyber-Mobbing zu beobachten (**Abbildung 32**).

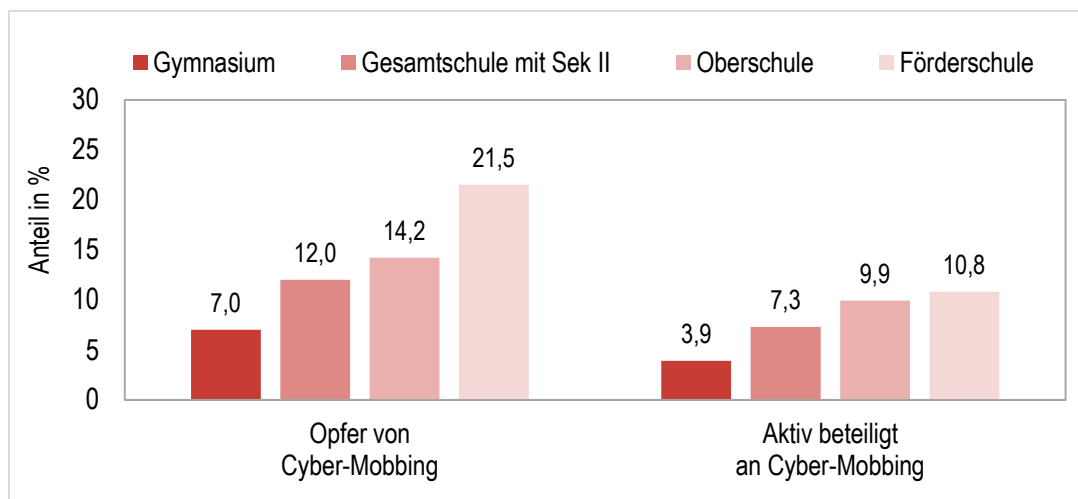


Abbildung 32: Anteil der Jugendlichen mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen. Dargestellt ist der Anteil der Jugendlichen, die bereits Cyber-Mobbing erfahren haben oder selbst aktiv an Cyber-Mobbing beteiligt waren an allen befragten Schülerinnen und Schülern nach Schultyp der BJS5.

2.6 Lebenszufriedenheit

Als ergänzende Information und zur Einordnung der Ergebnisse der Befragten in einen weiteren Kontext der Gesundheit wird eine Frage zur allgemeinen Lebenszufriedenheit gestellt. Angaben sind möglich auf einer Skala von 1 = ganz und gar zufrieden bis 5 ganz und gar unzufrieden.

Die Ergebnisse aus der 5. Welle der Befragung zeigen, dass sich die Selbsteinschätzung der Lebenszufriedenheit nach Geschlecht unterscheidet (Abbildung 33).

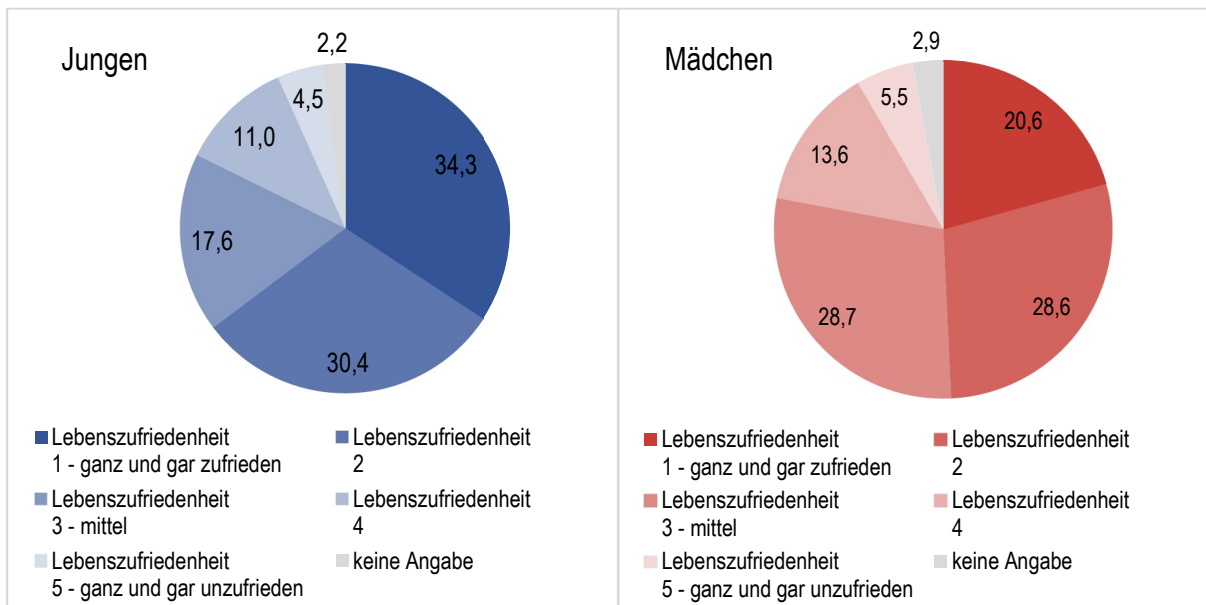


Abbildung 33: Einschätzung der Lebenszufriedenheit in BJS5 nach Geschlecht.

Nur knapp 50 % der Mädchen bewerten ihre Lebenszufriedenheit im oberen Bereich, das bedeutet mit 1 (ganz und gar zufrieden) oder 2, während dies knapp 65 % der Jungen tun. Entsprechend ist der Anteil an Mädchen, die ihre Lebenszufriedenheit mit 3 bis 5 (mittel bis ganz und gar unzufrieden) beurteilen höher als bei Jungen.

Außerdem weist die Lebenszufriedenheit signifikante Unterschiede bei der Bewertung nach Schultyp auf (Abbildung 34).

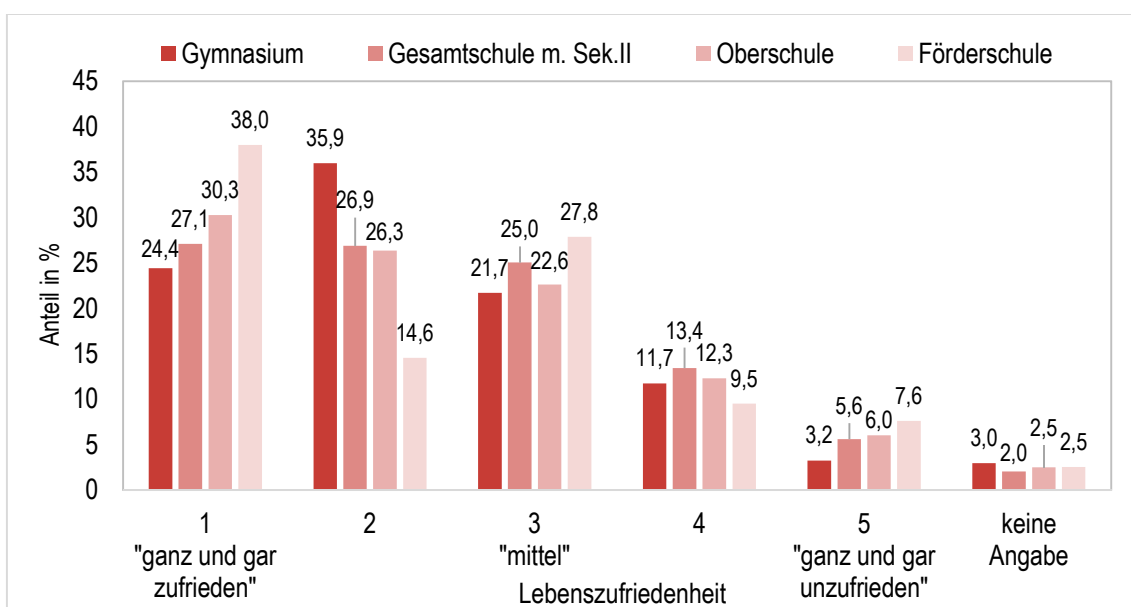


Abbildung 34: Einschätzung der Lebenszufriedenheit in BJS5 nach Schultyp.

So zeigen die Ergebnisse, dass in der BJS5 die Lebenszufriedenheit mehrheitlich in allen Schultypen mit 1 bis 3 bewertet wird, also mit „ganz und gar zufrieden“ bis „mittel“. Vergleichbare Anteile können für Oberschulen und Gesamtschulen beobachtet werden, während für Förderschulen die Anteile schwanken, was vermutlich an der geringen absoluten Anzahl an Jugendlichen in Förderschulen liegt (n = 158). Jugendliche in Gymnasien bewerteten ihre Lebenszufriedenheit mit 60,3 % im oberen Bereich (1 und 2) und mit 14,9% im unteren Bereich (4 und 5). Damit ergibt sich eine etwas bessere Einschätzung der Lebenszufriedenheit als bei den anderen Schultypen.

Unterschiede hinsichtlich der Region sind nicht zu beobachten.

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich eine verändernde Einschätzung zur Lebenszufriedenheit durch die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen in Brandenburg. Ein zunächst steigender Trend der Anteile für eine sehr zufriedene und zufriedene Einschätzung geht ab BJS3 über in einen sinkenden Trend. Dabei scheint es einen steigenden Trend hinsichtlich der Bewertung der Lebenszufriedenheit mit unzufrieden und sehr unzufrieden zu geben. Dieser scheint bei Mädchen deutlicher ausgeprägt zu sein als bei Jungen: So hat sich der Anteil der Einschätzung mit unzufrieden und sehr unzufrieden bei Mädchen von 11 % (BJS1) hin zu 19,7 % (BJS5) deutlich erhöht. Bei Jungen fällt dieser Unterschied deutlich niedriger aus mit einem Anstieg von 11,3% auf 15,9% für unzufrieden und sehr unzufrieden.

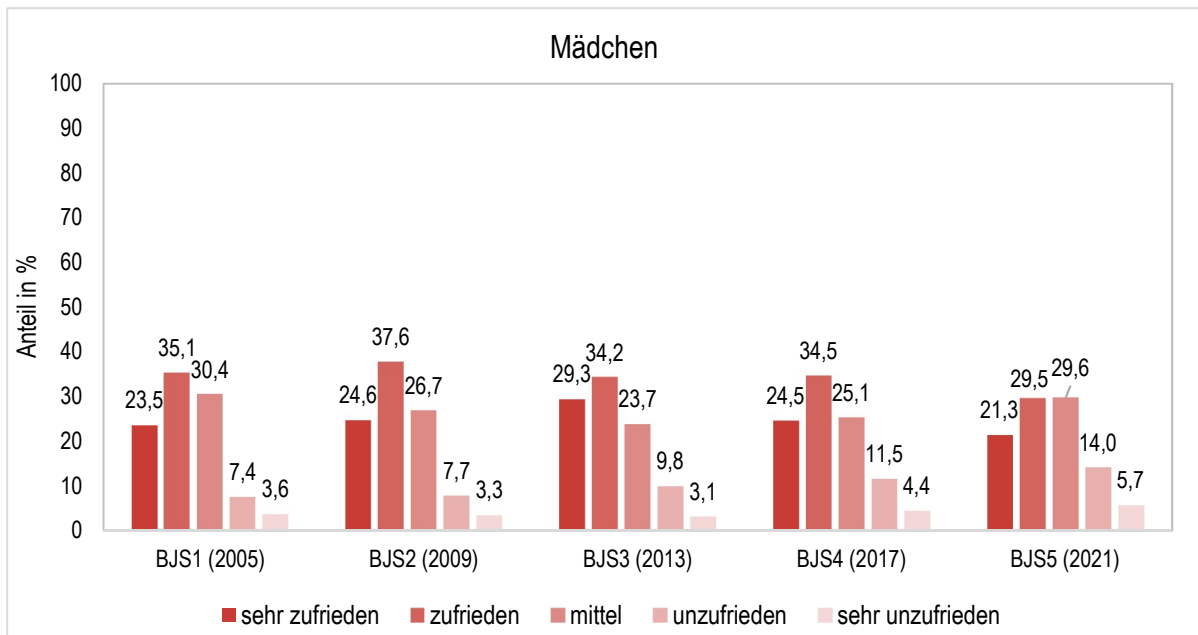


Abbildung 35: Zeitliche Entwicklung zur Einschätzung der Lebenszufriedenheit nach Welle bei Mädchen.

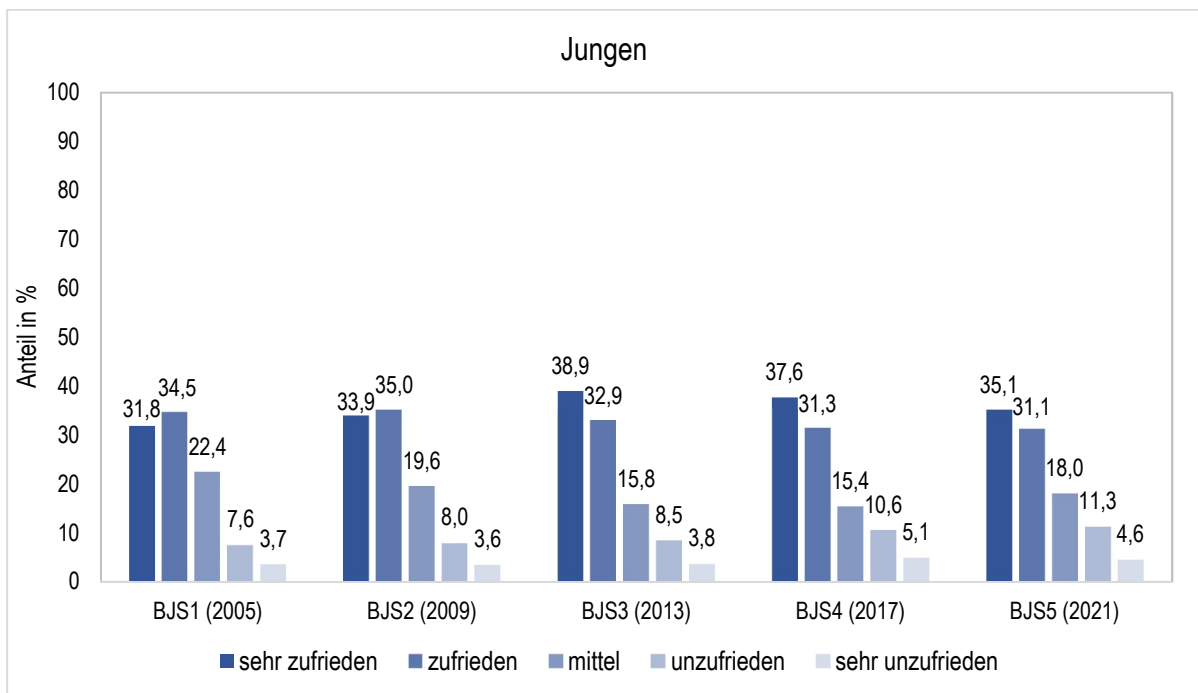


Abbildung 36: Zeitliche Entwicklung zur Einschätzung der Lebenszufriedenheit nach Welle bei Jungen.

2.6.1 Lebenszufriedenheit und Substanzkonsum

Da die Lebenszufriedenheit ein Indikator für das Entwickeln eines Substanzkonsums sein kann, ist an dieser Stelle der wöchentliche, also regelmäßige Substanzkonsum nach der Bewertung der Lebenszufriedenheit dargestellt.

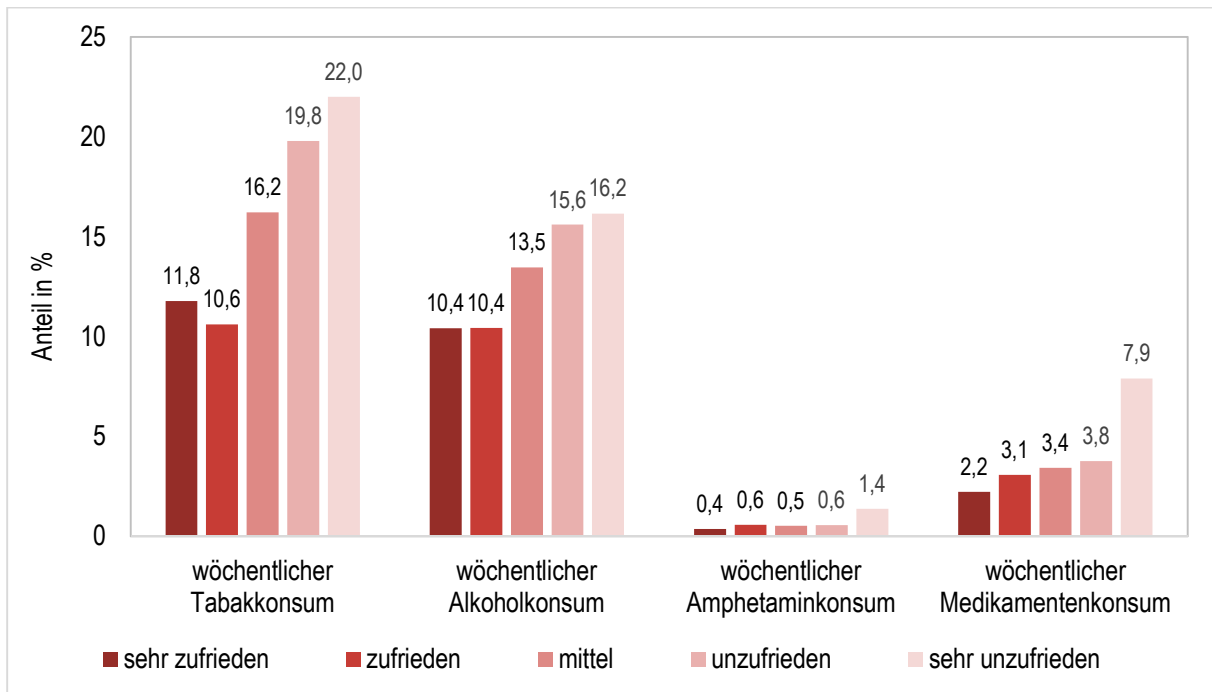


Abbildung 37: Darstellung des wöchentlichen Substanzkonsums nach der Lebenszufriedenheit. Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten des wöchentlichen Substanzkonsums innerhalb der Stufen der Lebenszufriedenheit.

Als Substanzkonsum wurde der Konsum von Tabak, Alkohol, Amphetamin und Medikamenten betrachtet. Hier ist ein Zusammenhang zwischen Substanzkonsum und sinkender Lebenszufriedenheit zu beobachten, welcher für den Tabakkonsum, den Alkoholkonsum und Medikamentenkonsum auch statistisch signifikant ist (Abbildung 37). Der wöchentliche Amphetaminkonsum befindet sich auf so geringem Niveau, dass der zu beobachtende leicht steigende Trend mit sinkender Lebenszufriedenheit keine Signifikanz aufweist. Ein wöchentlicher Substanzkonsum betrifft für die verschiedenen Substanzen bei den befragten Jugendlichen absolut folgende Anzahl: 797 für Tabak, 688 für Alkohol, 222 für Haschisch, 31 für Amphetamine und 185 für Medikamente.

3 Zusammenfassung und Fazit

Der insgesamt seit Beginn der Längsschnittstudie „Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum“ zu beobachtende positive Trend des zurückgehenden Substanzkonsums bei den Zehntklässlerinnen und Zehntklässlern setzt sich weiter fort. Alkohol und Tabak sind weiterhin die am häufigsten konsumierten Substanzen.

Sowohl für den regelmäßigen Tabak- als auch Alkoholkonsum haben sich die Anteile der Jungen und Mädchen aneinander angenähert. Ein Unterschied besteht darin, dass der Anteil der Jugendlichen, die einen großen oder auch sehr großen Wunsch haben, ihren regelmäßigen Konsum zu reduzieren, beim Rauchen deutlich höher liegt als beim regelmäßigen Alkoholkonsum. Nur etwa ein Drittel der Jugendlichen, die regelmäßig Alkohol konsumieren oder auch Rauschtrinken betreiben, verspüren den Wunsch, ihren Konsum zu reduzieren. Beim regelmäßigen Tabak- bzw. Zigarettenkonsum betrifft dies zwei Drittel der Jugendlichen.

Der Konsum illegaler Substanzen befindet sich bei Jugendlichen in Brandenburg weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Für den Konsum von Haschisch / Marihuana und stimmungsbeeinflussenden Medikamenten ist ein leicht steigender Trend bzw. eine Stagnation des Rückgangs zu verzeichnen. Auffällig ist aber, dass es Kombinationen des Konsums gibt. Vor allem beim mindestens wöchentlichen Konsum von Tabak, Alkohol oder Haschisch / Marihuana scheint die Wahrscheinlichkeit höher zu sein, weitere Substanzen zu konsumieren.

Allgemein ist außerdem zu beobachten, dass Jugendliche an Ober- und Förderschulen häufiger einen höheren Substanzkonsum berichten als Jugendliche an Gesamtschulen und Gymnasien. Regionen im Süden Brandenburgs sowie im weiteren Metropolenraum sind durch einen höheren Substanzkonsum der Jugendlichen gekennzeichnet als das Berliner Umland bzw. der nördliche Teil des Bundeslandes.

Als erste Ansprechpersonen im Falle von Problemen mit Rauschmitteln wurden wie in den vorangegangenen Wellen Mitglieder der Peergroup und der Familie genannt. Als professionelle Ansprechpersonen werden vorrangig Ärztinnen und Ärzte gesehen, weniger aber spezialisierte Kräfte wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter.

Ein besonderes Augenmerk ist außerdem darauf zu legen, dass Mädchen anteilig häufiger von Erfahrungen mit Cyber-Mobbing berichten als in der vierten Befragungswelle vor vier Jahren.

Bei der Mediennutzung sieht man, dass Jungen häufiger Videospiele spielen und Mädchen häufiger Bücher lesen.

Glücksspiel, welches in der Altersgruppe der befragten Jugendlichen untersagt ist, wird weiterhin selten betrieben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Bewertung der Ergebnisse ist die Einschätzung der Lebenszufriedenheit durch die Jugendlichen, die vor allem bei Mädchen schlechter ausfällt als bei Jungen und auch im Vergleich zu den vorherigen Wellen schlechter beurteilt wurde.

Zudem steht die Einschätzung der Lebenszufriedenheit in Zusammenhang mit regelmäßigem Substanzkonsum. Eine bessere Bewertung der Lebenszufriedenheit geht eher mit einem geringen oder keinem Substanzkonsum einher.

4 Fragebogen



Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum (BJS 5)

Es gibt viele Diskussionen über Süchte bei jungen Menschen. Oft werden Behauptungen aufgestellt, aber selten gibt es genaue Informationen über das Thema. Deshalb wird diese Befragung durchgeführt. Die tatsächlichen Verhaltensweisen, Erfahrungen und Einstellungen junger Menschen deines Alters sollen erfragt werden.

Das ist eine freiwillige und anonyme Befragung. Die Daten werden vertraulich behandelt, daher bitten wir dich, ehrlich zu antworten. Wir fragen auch nach Dingen, über die man teilweise nicht offen spricht. In den Auswertungen sind die Antworten zusammengefasst und der Einzelne ist nicht mehr identifizierbar. Solltest du eine Frage finden, die du nicht ehrlich beantworten kannst, ist es besser, wenn du dieses Kästchen frei lässt.

Bitte schreibe deinen Namen nicht auf den Bogen!

Die Ergebnisse der Befragung erfährst du bei oben genannter Stelle in deiner kreisfreien Stadt, in deinem Landkreis oder auf der Webseite der Landessucht-Konferenz.

Der Bogen wurde vom Arbeitskreis Daten und Berichterstattung der Landessucht-Konferenz Brandenburg entwickelt. Die Befragung ist mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport abgestimmt und als eine wissenschaftliche Untersuchung genehmigt (Registriernummer: 11/2020). Hierbei wurde insbesondere auf die Einhaltung des Datenschutzes geachtet.

Es folgen 3 Seiten mit den Fragen.

Allgemeine Fragen

Im Folgenden geht es um verschiedene Mittel. Wie oft konsumierst du die unten aufgeführten Substanzen zur Zeit? (je Zeile bitte ein Kreuzchen)

	noch nie	1 mal	hin und wieder	1-3 mal im Monat	1 mal die Woche	mehrmals die Woche	täglich
1 Tabak / Zigaretten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 E-Zigarette / E-Shisha	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Alkohol	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Haschisch / Marihuana	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Ecstasy / Kokain / Heroin / LSD oder andere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Amphetamine (Speed, Crystal Meth und andere)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 Medikamente – stimmungsbeeinflussend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Hast du den Wunsch, den Konsum der folgenden Mittel aufzugeben oder zu reduzieren? (je Zeile bitte ein Kreuzchen)

	trifft für mich nicht zu (kein Konsum)	nicht vorhanden	1	2	3	4	5
8 Tabak / Zigaretten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 E-Zigarette / E-Shisha	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Alkohol	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 Haschisch / Marihuana	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 Ecstasy / Kokain / Heroin / LSD oder andere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 Amphetamine (Speed, Crystal Meth und andere)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 Medikamente – stimmungsbeeinflussend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Tabak

15 Wie viele Zigaretten hast du in den letzten 30 Tagen geraucht?

0 Zigaretten durchschnittlich am Tag (bitte Anzahl angeben)

0 habe überhaupt nicht geraucht

16 Wie lange rauchst du schon?

0 seit ich _____ Jahre alt bin (bitte Alter angeben)

0 trifft für mich nicht zu

Alkohol

17 An wie vielen Tagen im letzten Monat hast du mehr als 5 alkoholische Getränke am Tag getrunken? [Es gilt: 1 Drink = 1 kleines Glas Bier (0,2 l) oder 1 Glas Wein (0,1 l) oder 1 kleines Glas Schnaps (= 0,02 l) oder ein alkoholisches Mixgetränk]

niemals einmal zweimal 3-5mal 6-9mal 10mal oder öfter

18 In welchem Alter warst du erstmals betrunken?

trifft für mich nicht zu
im Alter von _____ Jahren

19 Hat sich in letzter Zeit dein Alkoholkonsum erhöht?

trifft für mich nicht zu ja nein

Glücksspiel

Hier geht es um die Frage, wie oft du Glücksspiele spielst

	noch nie	1 mal hin und wieder	1-3 mal im Monat	1 mal, die Woche	mehr- mals die Woche	täglich
20 Geldspielautomaten (in Kneipen, Spielhallen etc.)	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
21 Spiele im Internet (Poker, Roulette, Online Wetten)	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

Nutzung von Medien

Wie lange beschäftigst du dich durchschnittlich pro Tag mit folgenden Dingen:

	gar nicht	bis zu 1 Stunde	bis zu 2 Stunden	bis zu 4 Stunden	bis zu 6 Stunden	mehr als 6 Stunden
22 Fernsehen und Video/DVD (auch über PC/Laptop oder Smartphone)	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
23 Spielconsole oder Computerspiele (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
24 Sonstige Computernutzung und Internet (auch über Smartphone)	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
25 Bücher lesen	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

Cyber-Mobbing

26 Würdest du schon einmal Opfer von Cyber-Mobbing?

ja nein weiß nicht

27 Hast du dich schon einmal an Cyber-Mobbing gegen andere beteiligt?

ja nein weiß nicht

Hilfen und anderes

28 An wen würdest du dich wenden, wenn du mal Probleme mit Rauschmitteln hast (Alkohol, Tabak, Drogen, Medikamente)? (Mehrfachnennungen möglich)

- 1 engster Freund, engste Freundin
- 2 Partner, fester Freund, feste Freundin
- 3 Bruder, Schwester
- 4 Lehrer, Lehrerin
- 5 Schulsozialarbeiter
- 6 Mutter, Vater, Großeltern
- 7 Jugendleiter, Gruppenleiter, Trainer
- 8 Arzt, Ärztin
- 9 Beratungsstelle
- 10 Internet
- 11 Sonstige
- 12 weiß nicht

29 Alles in allem: wie zufrieden bist du mit deinem Leben?

ganz und gar zufrieden 1 mittel 3 ganz und gar unzufrieden 5

30 Welche der folgenden Noten entspricht am ehesten deiner Durchschnittsnote am Ende des letzten Schuljahres?

sehr gut „1“ 1 gut „2“ 2 befriedigend „3“ 3 ausreichend „4“ 4 mangelhaft „5“ 5

31 Alter (in Jahren): _____

32 Geschlecht: 1 männlich 2 weiblich

33 besuchte Schule:

- 1 Oberschule 2 Gymnasium
- 3 Förderschule 4 Gesamtschule mit Sekundarstufe II

Vielen Dank!!!